

u^b

^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahr
2012



Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Die Kursanmeldungen werden über ILIAS abgewickelt.

Loggen Sie sich ein unter:
<http://ilias.unibe.ch>

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl.

**Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:
 BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.**

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30 und 15:00–16:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Allgemeine Hinweise.....	4
Sprechstunden.....	5
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	7
Wissenschaftliches Schreiben.....	9
Literaturwissenschaft.....	11
Ältere deutsche Literatur.....	11
Neuere deutsche Literatur.....	19
Sprachwissenschaft.....	47
Komparatistik.....	67
Editionsphilologie.....	71
Fachdidaktik.....	81
Anhang.....	83

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der philologischen Grundlagenarbeiten (Erschließung der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Komparatistik (MA Major/Minor)

Der MA-Studiengang Komparatistik wird am Institut für Germanistik angeboten; jedoch ist ein BA (Major/Minor) in Deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft nicht die Bedingung für den MA-Abschluss in Komparatistik.

In Bern bietet ein neues Studienprogramm Komparatistik seit WS 2005/06 die Möglichkeit, ein Studienmodell auf der MA-Ebene als Major und als Minor zu erproben, das den literatur- und kulturtheoretischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte Rechnung trägt. Dabei soll Studierenden, die für den BA-Abschluss entweder zwei Philologien oder eine Philologie und jeweils Geschichte oder ein Fach aus den Departementen für Altertums-, Kunst- oder Kulturwissenschaften studiert haben, die Möglichkeit geboten werden, diesen MA-Abschluss zu erwerben.

Studienziele

1. Das Fach Komparatistik zielt auf eine die Sprachgrenzen überschreitende, im Zentrum aller textbezogenen Kulturwissenschaften angesiedelte Vergleichende Literaturwissenschaft, welche die europäischen Sprachräume zusammenfassend betrachtet. Sie richtet dabei ihren Blick auf Entwicklungsbewegungen und Funktionsverschiebungen der weit gefassten Erscheinungsformen von Literatur. Eine der Hauptaufgaben, die sich die Komparatistik – mit Hilfe der Nationalliteraturen – stellt, ist die Arbeit an einer sinnvollen Periodisierung der transnationalen literarhistorischen Evolution vom Mittelalter bis zur Postmoderne – unter Einbeziehung der Vorgaben der Antike –, welche die gesamteuropäische Kulturkommunikation rekonstruiert und Vergleichbarkeit zwischen den nationalen Entwicklungen herstellt, ohne deren Eigenarten zu verwischen.

2. Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts stellte sich die methodische Frage nach einer „Kultursynthese“ als Aufgabe der Geisteswissenschaften. Dies impliziert die Problematik einer Deutung der Kulturgeschichte aus einer „Historischen Anthropologie“ heraus, welche sich die Erforschung der Dispositive der Selbstinterpretation des Menschen zum Ziel setzt. Gerade die Gestaltung und Verarbeitung dieser Selbstinterpretationen in der Literatur setzt voraus, dass Texte auch aus der Philosophie, der Geschichte, der Jurisprudenz und den Naturwissenschaften herangezogen werden, um die Leistung und Funktion der im engeren Sinne „Schönen Literatur“ innerhalb bestimmter kultureller Situationen und Entwicklungen zu beleuchten. Dazu bedarf es auch des Blickes auf die Definitionen des „Schönen“ im Bereich der Musik, der Bildenden Künste oder des Theaters, wie der Beachtung aussereuropäischer Kulturentwürfe oder der Berücksichtigung der unterschiedlichen Denkkulturen von Natur- und Geisteswissenschaften. Der Theoriebildung auf diesem Gebiet soll besondere Aufmerksamkeit zukommen.

3. Die Komparatistik bietet ferner Möglichkeiten der Ergänzung zu bestehenden Forschungsrichtungen und Studiengängen.

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2012

Vorlesungszeit: 20.02.–01.06.2012

Ferien (ab Karfreitag): 06.04.–15.04.2012

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Dr. Caroline Torra-Mattenklott, Büro B310: Dienstag 12–14 (ab 14.02.),
Anmeldung per E-Mail.

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratungen: Florens Schwarzwälder, Büro B304, Mittwoch 14-15 Uhr, nur nach Voranmeldung
via E-Mail.

Sekretariat

Studierende, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)
KVV, EVUB, Hörräume: Stephan Rupp (Di., Mi., Do. Vormittag anwesend)
Personaladministration: Ursula Müller (zweite Wochenhälfte anwesend)
Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne Michael Schläfli von 8:30–12 und von 13:30–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate

Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch.
Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch.

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe *Anhang*.

Sprechstunden

Professorinnen und Professoren

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Hentschel Elke, Prof. Dr.	jederzeit virtuelle Sprechstunde per E-Mail
Hess-Lüttich Ernest W. B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	Di 15–16, Anm. nur via Liste Bürotüre Prof. Hess-Lüttich
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	Mo 15–16
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	Mo 16–17, Anm. via E-Mail
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	Do 16–18, Anm. via Liste Bürotüre Prof. Mahlmann
Reisigl Martin, Prof. Dr.	Mo 16–18, Anm. via E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Mo 16–17:30, Anm. nur via Liste im Sekretariat

DozentInnen, PrivatdozentInnen, Lehrbeauftragte und GastdozentInnen

Borgard Thomas, PD Dr.	nach Vereinbarung
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung
Schnyder André, Prof. Dr.	nach Vereinbarung
Schiewer Gesine, PD Dr.	nach Vereinbarung
Spohr Mathias, PD Dr.	nach Vereinbarung
Szlek Stanislaw, PD Dr.	Di 14:30–16 und nach Vereinbarung
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	Mi ab 10:30, Anm. nur via E-Mail
Zeuch Ulrike, PD Dr.	nach Vereinbarung

Assistentinnen und Assistenten

Batista-Borjas Oliver	nach Vereinbarung
Boss Ueli, Dr. des.	nach Vereinbarung
Chen Yen-Chun	nach Vereinbarung
Chlench Kathrin, Dr.	nach Vereinbarung
König Jan, Dr.	nach Vereinbarung
Meier Simon	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas	nach Vereinbarung
Perrig Gabriela	nach Vereinbarung
Peter Klaus, Dr.	nach Vereinbarung
Reichel Sibylle, Dr.	nach Vereinbarung
Schneider Marc	nach Vereinbarung
Schölller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Schümann Michael	nach Vereinbarung
Schwarzwälder Florens	nach Vereinbarung
Torra-Mattenkloft Caroline, Dr.	nach Vereinbarung
Viehhauser Gabriel, Dr.	nach Vereinbarung

Das Anmeldeverfahren für Sprechstunden ‚nach Vereinbarung‘ ist *per E-Mail*.
Für Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit (2. Jan. bis 17. Feb. 2012) konsultieren Sie bitte den Aushang beim Sekretariat sowie unsere Institutswebseite.

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Batista-Borjas Oliver	031 631 83 16	oliver.batista@germ.unibe.ch
Borgard Thomas, PD Dr.		thomas.borgard@germ.unibe.ch
Boss Ueli, Dr. des.	031 631 32 50	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chen Yen-Chun	031 631 83 16	yen-chun.chen@germ.unibe.ch
Chlench Kathrin, Dr.	031 631 83 16	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Hentschel Elke, Prof. Dr.	031 631 83 12	elke.hentschel@germ.unibe.ch
Hess-Lüttich Ernest W.B., Prof. Dr. Dr. Dr. h.c.	031 631 83 07	hess@germ.unibe.ch
König Jan, Dr.	031 631 83 15	jan.koenig@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, Prof. Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch
Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mahlmann-Bauer Barbara, Prof. Dr.	031 631 42 32	mahlmann@germ.unibe.ch
Meier Simon	031 631 83 13	simon.meier@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 37 43	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Peter Klaus, Dr.	031 631 36 19	klaus.peter@germ.unibe.ch
Reichel Sibylle, Dr.	031 631 83 65	reichel@germ.unibe.ch
Reisigl Martin, Prof. Dr.	031 631 83 08	martin.reisigl@germ.unibe.ch
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schneider Marc	031 631 83 13	marc.schneider@germ.unibe.ch

Schöllner Robert, Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Schnyder André, Prof. Dr.	031 631 83 05	andre.schnyder@germ.unibe.ch
Schumann Michael	031 631 36 19	schuermann@germ.unibe.ch
Schwarzwälder Florens	031 631 83 54	florens.schwarzwaelder@germ.unibe.ch
Spohr Mathias, PD Dr.		mspohr@bluewin.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Szlek Stanislaw, PD Dr.	031 631 85 79	stanislaw.szlek@germ.unibe.ch
Torra-Mattenklott Caroline, Dr.	031 631 37 43	caroline.torra@germ.unibe.ch
Viehhauser Gabriel, Dr.	031 631 36 17	viehhauser@germ.unibe.ch
v. Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Zeuch Ulrike, PD Dr.		dr.zeuchulrike@yahoo.de
Bibliothek		
Hofer Edith	031 631 86 63	edith.hofer@ub.unibe.ch
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Müller Ursula	031 631 80 71	ursula.mueller@germ.unibe.ch
Rupp Stephan	031 631 83 03	stephan.rupp@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Caroline Torra-Mattenklott (Gruppe a)

7454
Montag 12–14
20.02.–21.05.
BA: 5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Simon Meier (Gruppe b)

7453
Dienstag 14–16
21.02.–29.05.
5

Wissenschaftliches Schreiben

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. des. Ueli Boss (Gruppe c)

7455
Freitag 10–12
24.02.–01.06.
5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens. Am Ende des Kurses verfügen die Studierenden über die grundlegenden Kenntnisse, die benötigt werden, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie haben die Kenntnis erworben, wie eine Fragestellung für eine Arbeit gefunden und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind überdies fähig, logisch und stilistisch wie auch rhetorisch überzeugend zu argumentieren. Beispielhaft haben sie die Kenntnis erworben, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und dargestellt werden kann. Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft. Dazu kann eine fünfseitige Hausarbeit zählen.

Gruppe a: Eine der folgenden Einführungen wird zur Anschaffung empfohlen (nach Wahl):

- Benedikt Jeßing: Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums. Stuttgart: Reclam 2001 (= RUB 17631).
- Burkhard Moeninghoff und Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. Paderborn: Fink (beliebige Auflage).
- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik, Stuttgart: Klett 2008 (Reihe Uni-Wissen).

Die im Kurs gelesene Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben bzw. über ILIAS bereitgestellt.

Dieser Kurs wird besonders empfohlen für Studierende der HKB.

Gruppe b: Dieser Kurs legt einen Schwerpunkt auf wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in der Linguistik. Den thematischen Rahmen bildet die sprachwissenschaftliche Erforschung des Phänomens Jugendsprache. Literatur wird im Verlaufe des Kurses zur Verfügung gestellt.

Gruppe c: Grundlagentext des Kurses ist Robert Musils Erzählung *Die Amse!* (in: Ders.: Nachlaß zu Lebzeiten. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt, beliebige Auflage). Die Kenntnis des Textes bei der ersten Sitzung wird vorausgesetzt. Empfohlen werden auch für diesen Kurs die oben genannten Einführungen.

Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien

Felix Stalder, Tutor des Kurses von Dr. Caroline Torra-Mattenkloß: Donnerstag 12-14 Uhr.

Elias Zimmermann, Tutor des Kurses von Simon Meier: Das Tutorium findet unregelmäßig nach terminlicher Absprache mit den Kursteilnehmenden statt.

Kira Köllges, Tutorin des Kurses von Dr. des. Ueli Boss: Das Tutorium findet in Form von individuellen Sprechstunden statt.

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur

Einführung

Prof. Dr. Michael Stolz

Einführung in die germanistische Mediävistik

Veranstaltungsnummer

7456

Zeit

Donnerstag 10–12

Dauer

23.02.–31.05.

ECTS

3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. André Schnyder
Veranstaltungsnummer	7457
Zeit	Montag 10–12
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	3

Seit der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts entsteht an deutschen Fürstenhöfen eine volkssprachliche Lyrik von höchstem Rang; rund ein Jahrhundert später findet ein wohl guter Teil dieser Texte in den drei Minnesanghandschriften A, B, C den Weg aufs Pergament und bleibt so für die Nachwelt erhalten. – Die Vorlesung wird nach einleitender Beschäftigung mit Terminologiefragen wesentliche Stücke dieses Corpus vorführen, immer bedacht, von genauem Textverständnis ausgehend die zentralen Dimensionen einer adäquaten Deutung im Bereich von Produktion und Rezeption einzubeziehen, und dabei vergangene und heutige Standpunkte literaturwissenschaftlicher Diskussion im Auge zu behalten.

Literatur

Quellen:

- Deutsche Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Hrsg. von Ingrid Kasten. Frankfurt: Deutscher Klassiker Verlag 2005 (Bibliothek des Mittelalters 3) *[breite Auswahl an Texten, begleitet von Übersetzungen und einem vorzüglichen Kommentar, der den Verständnishorizont der gebundenen Erstausgabe des Werkes, 1995, spiegelt; dank einer broschierten Neuherausgabe zu günstigem Preis (ca. 18.- €).]*

Daneben bietet die Sammlung Reclam eine ziemlich Reihe von teils autorzentrierten, teils gattungsbezogenen Teilausgaben, die durchweg ein solides wissenschaftliches Niveau aufweisen. In der Vorlesung wird die Sammlung Kasten zugrunde gelegt; in Einzelfällen werden besprochene Texte in anderer Form auf der ILIAS-Plattform verfügbar sein.

Forschung:

- Schweikle, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Auflage. Stuttgart: Metzler 1995 (Sammlung Metzler 244) *[Obwohl bibliographisch mittlerweile überholt, weiterhin eine vorzügliche Einführung in das Gesamtgebiet der Vorlesung; zur Anschaffung empfohlen (ca. 18 €).]*

Es wird eine ILIAS-Plattform mit weiteren Materialien eingerichtet; Interessierte stellen dort bitte ein Beitritts-gesuch.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Thomas Dittelbach und Dozierende des BMZ
Veranstaltungsnummer	7458
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	3

Die Ringvorlesung des Berner Mittelalterzentrums beschäftigt sich im Frühjahrssemester 2012 mit dem Thema „Das Mittelmeer – Mare Nostrum?“. Dabei sollen unterschiedliche, jeweils disziplinär geprägte Aspekte angesprochen werden, die in Korrelation mit den verschiedenen Namen stehen, durch die das Mittelmeer seit der Antike bezeichnet wird: Vom „Grossen Grün“ im alten Ägypten zum „Mare Nostrum“ in der römischen Antike, vom „Grossen Meer“ der Juden im Mittelalter bis zum provokanten Ehrentitel „Corrupting Sea“ in der jüngeren Mittelmeerforschung bei Peregrine Horden und Nicholas Purcell. Seit Fernand Braudels umfänglicher Publikation „La Méditerranée et le monde méditerranéen (Das Mittelmeer und die mediterrane Welt)“ von 1949 wurde der Mittelmeerraum als eine Einheit in der Vielfalt beschrieben. Während Braudel Historie noch als eine Geschichte „ohne Namen“ verstand und die kulturellen Verflechtungen, Überlagerungen und Gegensätze der nördlichen und südlichen Anrainerstaaten des Mittelmeers aus der jeweiligen landschaftlichen und geopolitischen Situation zu erklären vermochte, neigt die jüngere Kulturgeschichte dazu, diese Entwicklungen unter sozialhistorischen und anthropologischen Gesichtspunkten zu erklären, die von Menschen und deren kulturellem Austausch handeln. Eine Kulturanthropologie des Mittelmeers verschreibt sich der Aufdeckung und Analyse von Verhaltenskulturen an den Rändern kultureller Zentren. Dabei wird ‚Rand‘ nicht als eindimensionale Grenzlinie, sondern als Summe topographisch beschreibbarer Kulturräume jenseits nationalstaatlicher Grenzen verstanden. Zudem erweist sich der Mittelmeerraum als ein postkoloniales Untersuchungsfeld par excellence, denn die Mittelmeerkultur des Mittelalters kann unter dem Blickwinkel der Emanzipation aus den ehemals kolonialrömischen Herrschaftsstrukturen betrachtet werden.

Propädeutikum	Prof. Dr. Michael Stolz Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur
Veranstaltungsnummer	N167
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	3

Propädeutikum	Prof. Dr. André Schnyder Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur
Veranstaltungsnummer	7459
Zeit	Montag 12–14
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. Kathrin Chlench Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur
Veranstaltungsnummer	7460
Zeit	Dienstag 8:30–10
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. Gabriel Viehhauser Propädeutikum in älterer deutscher Sprache und Literatur
Veranstaltungsnummer	7461
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester; Anmeldung über ILIAS.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Klaus Peter Wegera / Simone Schultz-Balluff / Nina Bartsch: *Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik*. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2011.
- Hilbert Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Beate Hennig: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. 5. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2007.

Dieses Wörterbuch kann auch ersetzt werden durch:

- Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 38. Auflage. Stuttgart 1992. Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:
- Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Bearb. von Thomas Klein u.a. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der Buchhandlung Unitobler vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet.

Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien

Sarah Tran, Tutorin des Propädeutikums von Dr. Kathrin Chlench: Mittwoch, 12–14 Uhr.

Jennifer Bigelow, Tutorin des Propädeutikums von Dr. Gabriel Viehhauser: Donnerstag, 12–14 Uhr.

Nora Kreienbühl-Ludy, Tutorin des Propädeutikums von Prof. Dr. André Schnyder und Prof. Dr. Michael Stolz: Dienstag, 12–14 Uhr.

Basiskurs	Oliver Batista-Borjas Hartmann von Aue ›Erec‹
Veranstaltungsnummer	7463
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Heldenbuch (Wien, ÖNB, Cod. Ser. nova 2663). Abgesehen von wenigen Fragmenten aus dem 13. und 14. Jahrhundert liefert uns dieser Codex die einzig annähernd vollständig erhaltene Textgestalt zum ›Erec‹ Hartmanns von Aue. Die schmale Überlieferung entspricht nicht der tatsächlichen Wirkung, die dieser Text über das deutsche Mittelalter hinweg gehabt haben muss. Die Überlieferungsbefunde werden bis heute turbulent diskutiert. Für Aufsehen sorgte zuletzt ein Neufund im Jahr 2003: Das sogenannte Zwettler Fragment (Zwettl, Stiftsbibl., Fragm. Z 8-17) bezeugt eine Fassung des ›Erec‹, die von der Version des Ambraser Heldenbuches deutlich abweicht. Trotz ihrer Spärlichkeit gibt die Überlieferung bis heute Fragen auf.

Um etwa 1180/90, mehr als 300 Jahre vor der Niederschrift des Ambraser Heldenbuches, verfasst Hartmann von Aue mit dem ›Erec‹ den ersten deutschen Artusroman. Kurz zuvor hatte sich der Artusstoff in Frankreich etabliert. Chrétien de Troyes lieferte mit seinem Roman ›Erec et Enide‹ die Vorlage für das deutsche Erfolgsmodell. Doch Hartmann überträgt nicht nur, er gestaltet um, erweitert und setzt eigene Akzente.

Das Seminar verfolgt den Weg des Protagonisten Erec: Erfüllt von ehelichem Glück vernachlässigt er die ritterliche Ehre. Erec *verligt* sich und wird erst durch eine Reihe von Aventiuren und die Liebe seiner Frau Enite zum Ausgleich geführt. Exemplarisch behandelt werden hieran zentrale Aspekte der mittelalterlichen Artusepik und Grundlagen im Umgang mit mittelhochdeutschen Texten.

Eine erste grundlegende Textkenntnis wird zu Beginn des Seminars vorausgesetzt.

Literatur

Textausgabe:

- Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg., übersetzt und kommentiert von Volker Mertens. Ditzingen: Reclam 2008 (= RUB 18530).

Einführung:

- Joachim Bumke: Der ›Erec‹ Hartmanns von Aue. Eine Einführung. Berlin/New York: de Gruyter 2006.
- Christoph Cormeau/Wilhelm Störmer: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. 3., aktualisierte Auflage. München: C. H. Beck 2007.
- Jürgen Wolf: Einführung in das Werk Hartmanns von Aue. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Michael Stolz Der ›Tristan‹-Roman Gottfrieds von Strassburg
Veranstaltungsnummer	7464
Zeit	Montag 14–16
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Die mittelalterliche Erzählung von Tristan und Isolde handelt von der Unbedingtheit einer alle gesellschaftlichen Konventionen negierenden Liebe: Durch einen verhängnisvollen Minnetrank gebunden, stellen sich Tristan und Isolde gegen Ordnungen der Ehe, der Feudalität und selbst der Religion. In der paradoxen Figur der ‚Passion‘, einer leidenschaftlichen Liebe, die zuletzt an sich selbst scheitert und doch im Tod als höchster Wert aufersteht, lässt die Erzählung eine ‚Codierung von Intimität‘ (N. Luhmann) erkennen, die wegweisend für den volkssprachigen Minnediskurs (nicht nur) des Mittelalters ist. Gottfried von Strassburg gestaltet die Fabel mit seinem ›Tristan‹-Roman von 1200/1220 in einer überlegenen Erzählkunst, die sich an eine exklusive Gemeinde von *edelen herzen* richtet und die in Exkursen zu theoretischen Reflexionen über die Minne anhebt. Die nach der altfranzösischen Vorlage des Thomas selbständig weiterentwickelte Textfassung zeugt von einem souveränen und zugleich kreativen Umgang mit antiken und christlichen Traditionen; zugleich stellt sie die Frage nach der literarischen Bewältigung eines letztlich nicht bewältigbaren Stoffs (der Dichter hinterliess den Roman unvollendet, fand aber epigonale Fortsetzer). Im Zentrum der Veranstaltung stehen thematisch orientierte Textlektüren und die Auseinandersetzung mit wichtigen Forschungspositionen. Die 2011 erschienene kommentierte Textausgabe von Haug/Scholz bietet dafür eine ausgezeichnete Grundlage (da mit dem Preis von ca. 227 sFr. kaum erschwinglich, wird sie in einem Apparat zur Verfügung gestellt; Literaturangabe siehe unten).

Gründliche Textkenntnis wird zu Beginn der Veranstaltung vorausgesetzt.

Literatur

Textgrundlage (bitte anschaffen, vorrätig in der Buchhandlung Unitobler):

- Gottfried von Strassburg: Tristan. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Friedrich Ranke ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Rüdiger Krohn. Stuttgart: Reclam 1986 (= Universal-Bibliothek 4471–4473) oder spätere Auflagen.

Zur Einführung:

- Tomas Tomasek: Gottfried von Strassburg. Stuttgart: Reclam 2007 (= Universal-Bibliothek 17665) [Anschaffung empfohlen].
- Gottfried von Strassburg: Tristan und Isolde. Hrsg. von Walter Haug † und Manfred Günter Scholz. Mit dem Text des Thomas, hrsg., übers. und komm. von Walter Haug †. 2 Bde. Berlin: Deutscher Klassiker Verlag 2011 (= Bibliothek des Mittelalters 11; Bibliothek deutscher Klassiker 192), Bd. 2, S. 207–229 [Einführung zu Gottfrieds ›Tristan‹].

**Ergänzungskurs
(Tagung)**

**Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Barbara Mahlmann,
PD Dr. Christian von Zimmermann**
**Tagung „InterNationalität und InterDisziplinarität der Edi-
tionswissenschaft“ – „InterNational and InterDisciplinary As-
pects of Scholarly Editing“ – „Internationalité et interdiscipli-
narité de l'édition scientifique des textes“**

Veranstaltungsnummer N169
 Zeit Blockveranstaltung
 Dauer 15.–18.02.12
 ECTS 3

Siehe *Editionsphilologie*

**Ergänzungskurs
(Übung)**

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Wie kommentiere ich literarische Texte?

Veranstaltungsnummer 7476
 Zeit Mittwoch 16–18
 Dauer 22.02.–30.05.
 ECTS 3

Siehe *Editionsphilologie*

**Ergänzungskurs
(Übung)**

Dr. Gabriel Viehhauser
**Editionsphilologie: Elektronisches Edieren und Digital
Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen
aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt**

Veranstaltungsnummer 7462
 Zeit Dienstag 14–16
 Dauer 21.02.–29.05.
 ECTS BA/MA: 3

Siehe *Editionsphilologie*

Neuere deutsche Literatur

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Die Weimarer Klassik und ihre Gegner

Veranstaltungsnummer 7467
 Zeit Mittwoch 10–12
 Dauer 22.02.–30.05.
 ECTS 3

Die Vorlesung möchte zum kritischen Umgang mit Urteilen der Literaturgeschichtsschreibung und zu Klassikerlektüren gegen den Strich anregen. Gibt man die ‚myopische‘ nationalliterarische Betrachtungsweise auf, wetteifern gleich mehrere kulturelle Zentren Europas in verschiedenen Epochen um das Prädikat, klassisch zu sein. Autoren, die 30 bis 50 Jahre jünger waren als Goethe, verzichteten auf dieses Prädikat ganz, strebten aber nach einem überregionalen Lesepublikum. Nicht nur aus Schweizerischer Sicht, sondern auch von London, Paris oder Berlin betrachtet, ist das ‚Ereignis Weimar‘ nur ein als ‚klassisch‘ ausweisbarer Höhepunkt neben anderen in der Geschichte der Nationalliteraturen Europas.

Eine ‚Meistererzählung‘ über Weimar und die Folgen lautet etwa so: Über Goethe haben sich jüngere Schriftsteller geärgert oder lustig gemacht und sich von seiner Autorität zu befreien gesucht. Auch der alte Bodmer hat Goethes frühe Werke nach Massstäben getadelt, die allerdings für die jungen literarischen Genies nicht massgeblich waren. Schillers Rhetorik und seine ästhetische Theorie forderten die Jenaer Romantiker zur Opposition heraus. Herder und Jean Paul reagierten auf das Programm der Autonomieästhetik mit Befremden. Goethes jugendlich-übermütige Verspottung Wielands war ungerecht. Goethe konnte mit dem poetischen Ingenium Kleists und Hölderlins nichts anfangen. Heine empörte sich über Goethes Desinteresse an modernen literarischen Entwicklungen. Diese Pauschalurteile sind durch die Analyse intertextueller Verweise jüngerer deutscher Schriftsteller auf die Werke der Weimarianer zu relativieren und zu präzisieren.

Die Haltung jüngerer Autoren und Autorinnen zu den Weimarianern hing einerseits davon ab, wie sie das revolutionäre Geschehen in Frankreich einschätzten, andererseits definierten sie ihr Verhältnis zu Musterautoren und -texten des Altertums neu oder liessen sich von Dichtungen des Mittelalters anregen.

Die Ablösungs- und Abgrenzungstendenzen von den grossen Weimarianern in der Generation der um 1770-1780 geborenen Schriftsteller sind gut erforscht, die Standpunkte der Autorinnen weniger gut. Sie sind symptomatisch für die Vielfalt ästhetischer Innovationen rund um Weimar. Die Vorlesung erweitert indes den zeitlichen und räumlichen Radius und erkundet besonders die poetologischen Aufbruchtendenzen in Opposition zu Weimar bei den um 1800 geborenen Autoren und Autorinnen. Kanonische Texte der deutschen Literaturgeschichtsschreibung sollen

aus dezentrierter oder relativ zu Weimar exzentrischer Perspektive insbesondere mit Werken von Autoren, die nur noch Erinnerungen an den alten Goethe hatten (also u.a. Heine, Gotthelf, Immermann, Keller) verglichen werden, die sich kritisch, satirisch oder parodistisch auf die Weimarianer bezogen.

Literatur

Zum Einstieg empfehle ich Internet-Visiten beim Goethezeitportal, die Goethes und Schillers Werken gewidmeten Handbücher und neuere Literaturgeschichten mit Weimar als Schwerpunkt.

- Gerhard Schulz: Die deutsche Literatur zwischen französischer Revolution und Restauration. 2 Bde. München: Beck 1983/1989 und die neu bearbeitete Auflage von 2000.
- Goethe-Handbuch. Hrsg. von Bernd Witte u.a. 4 Bde. Mit 3 Supplementbänden. Stuttgart: Metzler 1996-1999, neuer Supplementband hrsg. von Manfred Wenzel. Stuttgart 2008.
- Schiller-Handbuch. Hrsg. von Helmut Koopmann. Zweite durchgesehene Auflage. Darmstadt: Alfred Kröner 2011.

Ergänzungskurs (Vorlesung)

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Matthias Lorenz Literatur und Zensur in der Demokratie: Die Bundesrepublik Deutschland und die Freiheit der Kunst

7469
Dienstag 12–14
21.02.–29.05.
3

„Eine Zensur findet nicht statt.“ (Artikel 5 des Grundgesetzes der BRD) – ? Falsch: Eine Zensur findet gelegentlich statt, wie die Literaturgeschichte der Bundesrepublik zeigt. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Literaturzensur in Deutschland und die institutionelle Organisation der Medienkontrolle heute. Es werden Fälle der Zensur von literarischen Texten von 1945 bis zum neuen Jahrtausend anhand von Werken, Gerichtsentscheidungen und Gutachten vorgestellt und analysiert. So ergibt sich ein exemplarischer Abriss über Wirkungsabsichten und -möglichkeiten von Literatur, aber auch eine kleine Sittengeschichte der Bundesrepublik. Die Themenpalette reicht von Prozessen wegen Verletzung des Persönlichkeitsschutzes über die Indizierung von jugendgefährdender Literatur bis hin zu den aktuellen Kontroversen um „political correctness“ und „Killerspiele“. In den Gerichtsverfahren um die Kunstfreiheit treffen „Pornographen“ auf Pädagogen, Terroristen auf Juristen – vor allem aber Schriftsteller auf die Moralschranken ihrer Zeit.

Die literarischen Texte, die in der Vorlesung besprochen werden, werden zu Beginn der Veranstaltung vorgestellt. Auszüge daraus sind von Woche zu Woche vorbereitend zu lesen.

Literatur

- Bodo Plachta: Zensur. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17660).
- Dieter Breuer: Geschichte der literarischen Zensur in Deutschland. Heidelberg: Quelle & Meyer 1982 (= UTB 1208).
- Deutsche Kommunikationskontrolle des 15. bis 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Heinz-Dietrich Fischer. München: Saur 1982 (= Publizistik-historische Beiträge 5).
- Klaus Kanzog: Zensur, literarische. In: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Bd. 4. Hrsg. v. Klaus Kanzog, Achim Masser. 2. Aufl., Berlin, New York: de Gruyter 2001, S. 998-1049.
- Schriftsteller vor Gericht. Verfolgte Literatur in vier Jahrhunderten. Zwanzig Essays. Hrsg. von Jörg-Dieter Kogel. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996 (= Suhrkamp-Taschenbuch 2528).
- Zensur im modernen deutschen Kulturraum. Hrsg. v. Beate Müller. Tübingen: Niemeyer 2003 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 94).
- Literaturzensur in Deutschland. Arbeitstexte für den Unterricht. Hrsg. von Bernd Ogan. Stuttgart: Reclam 1988.
- Ulla Otto: Die literarische Zensur als Problem der Soziologie der Politik. Stuttgart: Enke 1968.

- Hans J. Schütz: Verbotene Bücher. Eine Geschichte der Zensur von Homer bis Henry Miller. München: Beck 1990 (= BsR 415).
- Martin Andree: Wenn Texte töten. Über Werther, Medienwirkung und Mediengewalt. München: Fink 2006.
- Michael Kunczik, Astrid Zipfel: Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch. 5., überarb. Aufl., Köln u.a.: Böhlau 2006 (= UTB 2725).
- Silke Buschmann: Literarische Zensur in der BRD nach 1945. Frankfurt am Main u.a.: Lang 1997 (= Gießener Arbeiten zur neueren deutschen Literaturwissenschaft 17).
- Literatur vor dem Richter. Beiträge zur Literaturfreiheit und Zensur. Hrsg. von Birgit Dankert, Lothar Zechlin. Baden-Baden: Nomos 1988.
- Die Ordnung der Medienkontrolle in Deutschland. Das neue System – Die neuen Regelungen. Hrsg. von Ingrid Hillebrandt. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz 2003 (= Argumente 3).
- Zensur in der BRD. Fakten und Analysen. Hrsg. von Michael Kienzle, Dirk Mende. München, Wien: Hanser 1980.
- Anja Ohmer: Gefährliche Bücher? Zeitgenössische Literatur im Spannungsfeld zwischen Kunst und Zensur. Baden-Baden: Nomos 2000 (Nomos-Universitätschriften 23).
- Roland Seim: Zwischen Medienfreiheit und Zensureingriffen. Eine medien- und rechtssoziologische Untersuchung zensorischer Einflußnahmen auf bundesdeutsche Populärkultur. Münster: Telos 1998.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Oliver Lubrich

Reisen ins Reich. Internationale Autoren in Nazi-Deutschland

N114
Montag 14–16
27.02.–21.05.
3

Siehe *Komparatistik / World Literature*

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

PD Dr. Christian von Zimmermann

Aufklärung – Volksaufklärung – Volksbildung

7468
Mittwoch 8:30–10
22.02.–30.05.
3

„Hat man nun den Stoff und liebt sein Volk in allen Treuen, nimmt keine Rücksicht auf Gunst und Ungunst, sei es literarische, sei es bürgerliche, begehrt man keine Karriere zu machen, sondern läßt dem innern Trieb frei und frank seinen Lauf, so dünkt mich, sollte es so schwer nicht sein, volkstümlich zu schreiben.“ (Jeremias Gotthelf)

Die Frage, wie literarische Texte für ein breites Lesepublikum eingerichtet sein müssen, um gemeinnützige Zwecke zu erreichen, steht im Zentrum der Vorlesung. Es geht dabei um die populären und gemeinnützigen Traditionen der Aufklärung, die mehrfache Reform der Aufklärungsbewegungen über die kritische Volksaufklärung der 1780er Jahre bis zur Volkspädagogik im 19. Jahrhundert. Auch wenn heute die gemeinnützigen Bewegungen vor allem im Hinblick auf land- und hauswirtschaftliche Reformen betrachtet werden, so kann die zentrale Bedeutung der Literatur nicht übersehen werden. Sowohl die Entwicklung wichtiger Medien des 18. und 19. Jahrhunderts wie Kalender, Zeitschrift und Zeitung als auch die Geschichte literarischer Gattungen von der Verserzählung über den Roman bis hin zur Rehabilitierung von Märchen, Sage und Volksbuch sind nicht Nebenprodukte der gemeinnützigen Bewegungen, sondern bilden deren eigentlichen Kern. Die Gewinnung eines neuen lesenden Publikums, die Bildung einer kritischen (Gegen)Öffentlichkeit und die Erprobung neuer medialer, narrativer, ästhetischer Möglichkeiten sind ein bedeutender Motor der literarhistorischen Entwicklungen des 18. und 19. Jahrhunderts.

Themen, Gattungen und Autoren: Nützlichkeit als ästhetisches Postulat, Moralische Wochenschriften, Bänkelsang – Romanze – Ballade, Volkskalender, Bildungsauftrag des Theaters, Romankritik und Volksroman, Rudolph Z. Becker, Matthias Claudius, Johann Peter Hebel, Heinrich Zschokke, Jeremias Gotthelf etc.

Literatur

Lektüre:

- Claudius, Matthias: Ausgewählte Werke. Stuttgart: Reclam 1990.
- Gotthelf, Jeremias: Jakobs Wanderungen. Erlenbach: Rentsch 1964.
- Hebel, Johann Peter: Die Kalendergeschichten. Sämtliche Erzählungen aus dem Rheinischen Hausfreund. Hrsg. von Hannelore Schlaffer u. Harald Zils. München: dtv 2010.
- Zschokke, Heinrich: Das Goldmacherdorf, oder wie man reich wird. [...] Ein historisches Lesebuch. Hrsg. von Holger Böning u. Werner Ort. Bremen: edition lumière 2006.

Weitere Texte werden auf *ILIAS* zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Einführung:

- Böning, Holger: Herausbildung und Entwicklung der Volksaufklärung bis 1780. In: Idee von einem christlichen Dorfe und andere Texte zur frühen Volksaufklärung. Hrsg. von Holger Böning. Stuttgart-Bad Cannstatt 2002, S. 5–23.
- Böning, Holger: Volkserzählungen und Dorfgeschichten. In: Zwischen Restauration und Revolution. 1815–1848. Hrsg. von Gert Sautermeister u. Ulrich Schmid. München: Hanser 1998, S. 281–312, 648–653.
- Böning, Holger / Reinhart Siegert: Volksaufklärung. Biobibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850. 3 Bde. Stuttgart-Bad Cannstatt 1990ff. (*siehe bes. die Einführung in Bd. 2.1*)
- Kartoffeln, Klee und kluge Köpfe. Die Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern OGG (1759–2009). Hrsg. von Martin Stuber u.a. Bern, Stuttgart u. Wien 2009.
- Zimmermann, Christian von: Wie man (k)ein Volksbuch schreibt. Beobachtungen zu Gotthelfs „Dursli, der Branntweinsäufer“. In: Jeremias Gotthelf. Hrsg. von Stefan Humbel u. Christian v. Zimmermann. München 2008 (Text+Kritik 178/179), S. 43–55.
- Zimmermann, Christian von: Jeremias Gotthelf und die Volksaufklärung. Bemerkungen zur Schweizer Literatur zur Zeit des Vormärz. In: Der nahe Spiegel. Vormärz und Aufklärung. Hrsg. von Wolfgang Bunzel, Norbert Otto Eke u. Florian Vaßen. Bielefeld 2008, S. 367–384.
- Zimmermann, Christian von: Volksbildungskalender. Jeremias Gotthelfs Redaktion des „Neuen Berner-Kalenders“ im Kontext. In: Sprachkunst 40.2 (2009), S. 215–237.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

PD Dr. Anett Lütteken**Das Zeitalter der Aufklärung**

7480
Montag 10–12
20.02.–21.05.
3

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit... *Sapere aude!* Habe Muth dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ Immanuel Kants Definition dessen, was ein ganzes Zeitalter bewegt und geprägt hat, soll der gedankliche Ausgangspunkt für einen Epochenüberblick aus literaturwissenschaftlicher Perspektive sein. Schlüsseltexte von Gottsched, Bodmer und Breitinger, Gellert, Klopstock und Lessing werden in diesem Zusammenhang ebenso zu betrachten sein wie die verschlungenen Pfade des europäischen Kulturtransfers oder spezifische Diskurs- und Distributionsformen. Um die „Einheit“ in der „Mannigfaltigkeit“ des ‚langen‘ 18. Jahrhunderts angemessen würdigen zu können, ist ein über germanistische Fragestellungen im engeren Sinne weit hinausgehendes Interesse an komparatistischen bzw. interdisziplinären Forschungen für die Teilnahme an der Veranstaltung unverzichtbar.

Literatur

- Peter-André Alt: Aufklärung: Lehrbuch Germanistik. 3., aktualisierte Auflage. Stuttgart; Weimar: Metzler 2007.
- Monika Fick: Lessing-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. 3. Auflage. Stuttgart; Weimar: Metzler 2010.
- Rudolf Vierhaus: Was war Aufklärung? Wolfenbüttel 1995. (Kleine Schriften zur Aufklärung; 7).
- Biographische Enzyklopädie der deutschsprachigen Aufklärung. Hrsg. von Rudolf Vierhaus und Hans Erich Bödeker. München: Saur 2002.
- Carsten Zelle: „Angenehmes Grauen“: Literaturhistorische Beiträge zur Ästhetik des Schrecklichen im achtzehnten Jahrhundert. Hamburg: Meiner 1987.

Basiskurs	Prof. Dr. Matthias Lorenz
	Die Literatur der fünfziger Jahre: Akteure – Formationen – Kontroversen
Veranstaltungsnummer	7470
Zeit	Dienstag 8:30–10
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Seminar nimmt die deutschsprachige Literatur von der Gründung des westdeutschen Staates bis zum Beginn der 60er Jahre in den Blick. Dabei wird deutlich, in welchem Spannungsfeld sich die in mehrere Felder zerrissene Nachkriegsliteratur konstituiert: die „junge Generation“ (Gruppe 47), diejenigen, die sich im „Dritten Reich“ angepasst und mitgemacht hatten („innere Emigration“), die vor Hitler und Holocaust Geflohenen (Exil), die sich zunehmend eigenständig entwickelnde DDR-Literatur und nicht zuletzt der Blick von außen, vor allem von den viel rezipierten deutschsprachigen Autoren aus der Schweiz. Diese Gleichzeitigkeit verschiedenster Gruppen und Stimmen ringt in den 50er Jahren um das, was deutsche Literatur sein kann und sein soll – ein kultureller Kampf, den die Gruppe 47 am Ende des Jahrzehnts mit dem sogenannten „Romanjahr“ 1959 für sich entscheiden kann. Das Seminar untersucht die Kontroversen der Zeit anhand ausgewählter Autoren, Werke und kulturpolitischer Debatten.

Literatur

- Axel Schildt, Detlef Siegfried: Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik von 1945 bis zur Gegenwart. München: Hanser 2009, S. 95-244.
- Ursula Knapp: Der Roman der fünfziger Jahre. Zur Entwicklung der Romanästhetik in Westdeutschland. Würzburg: Königshausen & Neumann 2002.
- Das literarische Jahr 1959. Hrsg. von Roland Berbig, Hannah Markus, Vanessa Brandes. Berlin: Humboldt-Universität 2008 (= Berliner Hefte zur Geschichte des literarischen Lebens 8).
- Treibhaus. Jahrbuch für die Literatur der fünfziger Jahre. Hrsg. von Günter Häntzschel, Sven Hanuschek, Ulrike Leuschner. München: Boorberg (2005ff.).

Basiskurs	Dr. Caroline Torra-Mattenklott
	Laokoon. Bild, Text und Bewegung in der Literatur und ästhetischen Theorie des 18. Jahrhunderts
Veranstaltungsnummer	7474
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Lessings Abhandlung *Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie* von 1766 steht heute emblematisch für eine der grossen ästhetischen Debatten des 18. Jahrhunderts. Gegen die Horazische Formel des *ut pictura poesis* versuchte Lessing die Unterschiede zwischen Dichtung und bildender Kunst ausgehend von ihren medialen Eigenschaften zu bestimmen: Während sich die Malerei als eine Raumkunst vor allem zur Darstellung von Körpern eigne, liege das Ziel der Dichtung als einer Zeitkunst in der Darstellung von Handlungen. Lessings Schrift leistete einen wichtigen Beitrag zu einer Diskussion über die antike Plastik und ihre Beschreibung, an der sich u.a. Winckelmann, Herder und Goethe beteiligten. Darüber hinaus bietet sie bis heute Anknüpfungspunkte für semiotische und medientheoretische Überlegungen. Der Basiskurs gibt anhand der Laokoon-Schriften Lessings und Winckelmanns eine Einführung in zentrale ästhetische Fragestellungen des 18. Jahrhunderts. Die an Lessings Abhandlung erarbeitete Perspektive werden wir in der exemplarischen Lektüre literarischer Texte von Klopstock bis Rilke erproben und erweitern.

Literatur

Textausgaben (zur Anschaffung empfohlen):

- Gotthold Ephraim Lessing: *Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie*. Mit beiläufigen Erläuterungen verschiedener Punkte der alten Kunstgeschichte. Stuttgart: Reclam 1986.
- Johann Joachim Winckelmann: *Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst*. Hrsg. von Ludwig Uhlig. Stuttgart: Reclam 1986.
- Friedrich Gottlieb Klopstock: *Oden*. Auswahl und Nachwort von Karl Ludwig Schneider. Stuttgart: Reclam 1999.

Sekundärliteratur:

- Inka Mülder-Bach: *Im Zeichen Pygmalions. Das Modell der Statue und die Entdeckung der „Darstellung“ im 18. Jahrhundert*. München: Fink 1998.
- David Wellbery: *Lessing's Laocoon. Semiotics and Aesthetics in the Age of Reason*. Cambridge u.a.: Cambridge UP 1984.

Basiskurs **Dr. des. Ueli Boss**
›Orientalismus‹ in der Schweizer Literatur

Veranstaltungsnummer	7473
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

In seiner wegweisenden Studie von 1978 begreift Edward Said den ›Orientalismus‹ als einen Diskurs, »der es der europäischen Kultur in der Zeit nach der Aufklärung ermöglichte, den Orient politisch, soziologisch, militärisch, ideologisch, wissenschaftlich und imaginär zu verwalten – und sogar zu produzieren«. Fiktionale Texte und Reiseberichte, Malerei und Musik, philologische, geschichtliche, ethnographische und rassentheoretische Arbeiten hätten ein stereotypes Bild des Orients erzeugt, um so zu einem positiven Verständnis der eigenen Gesellschaft zu gelangen.

Ausgehend von Suids Thesen und den Modifikationen, die sie seit *Orientalism* erfahren haben, wollen wir einige Texte bekannter Schweizer Autorinnen und Autoren exemplarischen ›post-kolonialen‹ Lektüren unterziehen. Obwohl oder gerade weil die Schweiz selber keine handfesten kolonialen Interessen in dem geokulturellen Raum verfolgte, auf den ›orientalistische‹ Vorstellungen gängigerweise projiziert worden sind, werden wir möglichst detailliert nach den Erzählstrategien fragen, mit denen diese Texte den ›Orient‹ oder ›die Orientalen‹ darstellten und konstruierten.

Bis zur ersten Sitzung sollte die Einleitung von *Orientalism* gründlich gelesen sein (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).

Literatur

- Edward W. Said: Kultur und Imperialismus. Einbildungskraft und Politik im Zeitalter der Macht. Frankfurt a. M.: Fischer 1994.
- Ders.: Orientalismus. 2. Auflage. Frankfurt a. M.: Fischer 2009.
- Max Frisch: Jürg Reinhart. Eine sommerliche Schicksalsfahrt (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).
- Friedrich Glauser: Die Fieberkurve. 3. Auflage. Zürich: Unionsverlag 2005.
- Gottfried Keller: Don Correa (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).
- Ders.: Pankraz, der Schmoller. Stuttgart: Reclam 1986 (= RUB 6171).
- Christian Kracht: 1979. Ein Roman. Frankfurt a. M.: Fischer 2010.
- Conrad F. Meyer: Der Heilige. Novelle. Stuttgart: Reclam 2004 (= RUB 6948).
- Ders.: Der Schuss von der Kanzel. Novelle. Stuttgart: Reclam 2007 (= RUB 6944).
- Annemarie Schwarzenbach: Das glückliche Tal. Basel: Lenos 2010.
- Robert Walser: Artikel (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).
- Ders.: Die Geschichte von den beiden Reisenden (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).
- Ders.: Koffermann und Zimmermann (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).
- Ders.: Träumen (steht auf der Ilias-Plattform zur Verfügung).

Basiskurs **Dr. Simon Zumsteg**
Hermann Burger

Veranstaltungsnummer	7471
Zeit	Montag 14–16
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

„Die deutsche Literatur hat einen ihrer originellsten Sprachkünstler verloren“, schrieb Marcel Reich-Ranicki nach Hermann Burgers Tod am 28. Februar 1989. Dennoch wird dieser Schweizer Schriftsteller, der heuer seinen 70. Geburtstag begehen könnte, von der Literaturwissenschaft bislang eher ‚stiefmütterlich‘ behandelt. Dem will der Basiskurs Abhilfe mitleisten. Dessen (exemplarischer) Hauptgegenstand soll Burgers letzter Roman *Brenner I: Brunsleben* sein. Weil es sich dabei um Epik handelt und selbige zudem – wie bei diesem gelehrten Autor üblich – hochgradig intertextuell ist, wird nicht nur zu Beginn an die Theorien der Erzählung und Intertextualität herangeführt, sondern im weiteren Verlauf der Veranstaltung auch wiederholt ein ‚kritischer‘ Blick auf die wichtigsten Prätexte (wie etwa den ersten Teil von Prousts *Recherche* oder Fontanes *Stechlin*) geworfen. Geplant ist überdies ein (ex)kursorischer Einblick in Burgers Nachlass im Schweizerischen Literaturarchiv.

Zur Anschaffung (leider vergriffen, antiquarisch aber problemlos und preiswert greifbar)

- Hermann Burger: Brenner I: Brunsleben. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1989.

Zur weiteren Vorbereitung

- Monika Großpietsch: Zwischen Arena und Totenacker. Kunst und Selbstverlust im Leben und Werk Hermann Burgers. Würzburg: Königshausen & Neumann 1994 (= Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte 6).
- Marie-Luise Wünsche: BriefCollagen und Dekonstruktionen. „Grus“ – das künstlerische Schreibverfahren Hermann Burgers. Bielefeld: Aisthesis 2000.

Basiskurs	Florens Schwarzwälder
	Vormärz
Veranstaltungsnummer	7472
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die historische „epochale Spannungssituation“ (Udo Roth) zwischen Wiener Kongress und Märzrevolution hat innerhalb von drei Jahrzehnten den Ruhm inzwischen kanonisierter, als stilbildend und dabei entschieden „politisch“ empfundener Schriftsteller wie Heinrich Heine, Georg Büchner und Ludwig Börne begründet. Sie gehört damit zu den im heutigen Gespräch präsentesten Produktionszeiträumen der deutschen Literatur und hat mit *Vormärz*, *Biedermeierzeit* und *Restaurationsepoche* mehrere zum Teil konkurrierende Epochenkonstruktionen provoziert, die jeweils unterschiedliche Aspekte einer literarisch vielgestaltigen Phase zu erfassen suchen.

Im Seminar soll unter dem Begriff des *Vormärz* ein Überblick über die Literatur von 1815 bis 1848 erarbeitet werden, indem anhand ausgewählter Texte die literarische und publizistische Produktion der Zeit vor ihrem historischen Hintergrund gemeinsam erschlossen und analysiert wird. Sowohl im Blick auf die zeitgenössischen Produktionsbedingungen als auch hinsichtlich der poetologischen Abgrenzung von der goetheschen „Kunstperiode“ sollen literarische Netzwerke beleuchtet sowie individuelle Literarisierungs- und Publikationsstrategien untersucht werden, wie sie etwa Heinrich Heine im Umgang mit staatlicher Zensur besonders wirksam inszenierte. Die den Begriff *Vormärz* prägende, am Beispiel des „jungen Deutschland“ mit grosser Publizität aufgeworfene Frage nach den Wechselwirkungen von Literatur und Politik wird dabei ebenso thematisiert wie die zugrundeliegenden gesellschaftlichen und medialen Entwicklungen.

Zur Einführung:

- Eke, Norbert Otto: Einführung in die Literatur des Vormärz. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2005.
- Geithövel, Alexa: Restauration und Vormärz 1815–1847. Paderborn: Schöningh 2008.
- Koopmann, Helmut: Das Junge Deutschland. Eine Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1993.

Basiskurs	Thomas Nehrlich
	Goethes Faust und frühere Faust-Texte
Veranstaltungsnummer	N194
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Goethes Faust gilt vielen als *opus maximum* des größten Dichters deutscher Sprache. Unstrittig ist, dass Goethe an seiner Faust-Dichtung nahezu sein gesamtes schriftstellerisches Leben hindurch arbeitete und dass zumindest Faust I einen hohen Stellenwert in schulischen Lehrplänen und literarischem Kanon auch unserer Zeit hat. Doch schon die Kenntnis von Faust II ist weit weniger verbreitet, zumal der Text den Leser vor erhebliche Verständnis-Schwierigkeiten stellt und Bühnenaufführungen dieses eigentlich unaufführbaren Stücks recht selten sind. Deshalb wollen wir uns in diesem Kurs geduldig und durch enge Textlektüre beiden Teilen des Faust annähern und dabei fragen, ob und wie die kanonische Ausnahmestellung zu rechtfertigen ist. Dazu soll Goethes Dichtung auch mit anderen Quellen des Faust-Stoffes in Beziehung gesetzt werden, aus denen Goethe schöpfte, u.a. das Volksbuch *Historia von D. Johann Fausten* (1587) und Christopher Marlowes *The Tragical History of D. Faustus* (1604/1620). Aus der Fülle an Sekundärliteratur werden exemplarische Positionen zur Diskussion gestellt. Die Einbeziehung zeitgenössischer Inszenierungen (ggf. durch einen gemeinsamen Theaterbesuch) und weiterer Realisationen des Faust-Stoffes wird in der ersten Sitzung mit den Kursteilnehmenden abgestimmt.

Goethes Faust sollte in den Separat-Editionen von Albrecht Schöne oder Ulrich Gaier gelesen werden, die mit ihren umfangreichen Kommentaren auch zur Einführung in die Forschungsliteratur dienen. Beide Editionen sind zur Anschaffung empfohlen.

Literatur

- Johann Wolfgang Goethe: Faust. Hrsg. von Albrecht Schöne. 2 Bde. Frankfurt am Main 2005.
- Johann Wolfgang von Goethe: Faust-Dichtungen. Hrsg. von Ulrich Gaier. 3 Bde. Stuttgart 1999. [diese Ausgabe ist offensichtlich vergriffen und nur zum Teil ersetzt durch die Ausgabe von Ulrich Gaier von 2010]
- Historia von D. Johann Fausten. Text des Druckes von 1587. Kritische Ausgabe. Hrsg. von Stephan Füssel und Hans Joachim Kreutzer. Stuttgart 1988.
- Christopher Marlowe: Doctor Faustus. In: Ders.: The complete works. Hrsg. von Fredson Bowers. Cambridge 1973. Bd. 2, S. 161–228.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Yahya Elsayghie**
**Matriarchatsphantasien: Johann Jakob Bachofen und die
deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts**

Veranstaltungsnummer	7475
Zeit	Montag 16–18
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Seminar steht im Zusammenhang mit einem größeren Forschungsprojekt, in dessen Rahmen die deutsche Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts unter einem bestimmten ‚gender‘-Aspekt neu geschrieben werden soll und kann. Leitend dafür sind die zum weitaus größten Teil noch unbekannteren Spuren, welche die Matriarchatstheorie Johann Jakob Bachofens auch im Kernkanon hinterlassen hat.

Wegen des daher nicht unerheblichen Forschungs- und Lektüreaufwands sollten die Referats-themen möglichst frühzeitig übernommen werden (per Mail: yahya.elsaghe@germ.unibe.ch). Sehr gute Arbeiten können an einem geplanten Kongreß vorgestellt und in den Kongreßakten publiziert werden.

Semesterprogramm (Provisorisches Maximalprogramm)

- 20.2. Einführung
Bertolt Brecht, *Hauspostille*
Gertrud Kolmar, *Ausgewählte Gedichte*
Franz Werfel, *Beschwörungen*
- 27.2. Johann Jakob Bachofen, *Vorrede und Einleitung*, in: ders. *Das Mutterrecht*.
- 5.3. Hugo von Hofmannsthal, *Elektra; Das Bergwerk zu Falun*
- 12.3. Franziska von Reventlow, *Herrn Dames Aufzeichnungen*
- 19.3. Hermann Hesse, *Demian*
- 26.3. Robert Musil, *Grigia* (evtl. auch *Tonka* und Teile aus dem *Mann ohne Eigenschaften*)
- 2.4. Arthur Schnitzler, *Traumnovelle*
- 16.4. Thomas Mann, *Mario und der Zauberer*
- 23.4. Hermann Broch, *Die Schlafwandler* (v. a. Teile I und II, evtl. auch *Die Verzauberung*)
- 30.4. Elias Canetti, *Die Blendung*
- 7.5. Thomas Mann, *Die Betrogene*
- 14.5. Günter Grass, *Der Butt*
- 21.5. Christa Wolf, *Medea* (evtl. auch *Kassandra*; evtl. im Vergleich mit Hans Henny Jahn, *Medea*)
- 20.8. Einreichung der schriftlichen Arbeiten (elektronisch und als hard copy)

Leseausgaben

- Johann Jakob Bachofen: *Das Mutterrecht*. Eine Untersuchung über die Gynaikokratie der alten Welt nach ihrer religiösen und rechtlichen Natur. Berlin: Suhrkamp ¹⁰2003.
- Bertolt Brecht: *Hauspostille*. Berlin: Suhrkamp 2010.
- Hermann Broch: *Die Schlafwandler*. Berlin: Suhrkamp ⁶2010 (Suhrkamp Taschenbücher).
- Hermann Broch: *Die Verzauberung*. Berlin: Suhrkamp ⁴2007 (Suhrkamp Taschenbücher).
- Elias Canetti: *Die Blendung*. Frankfurt a. M.: Fischer 2010.
- Günter Grass: *Der Butt*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag ⁴1993 (dtv-Taschenbücher).
- Hermann Hesse: *Demian*. Berlin: Suhrkamp ⁵2010 (Suhrkamp BasisBibliothek, Bd. 16).
- Hugo von Hofmannsthal: *Elektra*. Stuttgart: Reclam 2001 (RUB, Bd. 18113).
- Hugo von Hofmannsthal: *Das Bergwerk zu Falun*. Berlin: Zenodot 2010.
- Hans Henny Jahn: *Medea*. Stuttgart: Reclam 1986 (RUB, Bd. 8711).
- Thomas Mann: *Die Betrogene und andere Erzählungen*. Frankfurt a. M.: Fischer 2002.
- Thomas Mann: *Unordnung und frühes Leid und andere Erzählungen*. Frankfurt a. M.: Fischer 2008.
- Robert Musil: *Der Mann ohne Eigenschaften* 1. Erstes und zweites Buch. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt ²²1994 (rororo Taschenbücher).
- Robert Musil: *Drei Frauen*. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 2008 (rororo Taschenbücher).
- Franziska von Reventlow: *Herrn Dames Aufzeichnungen*. Berlin: Directmedia 2007.
- Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*. Stuttgart: Reclam 2006 (RUB, Bd. 18455).
- Christa Wolf: *Kassandra*. Berlin: Suhrkamp 2011 (Suhrkamp BasisBibliothek, Bd. 121).
- Christa Wolf: *Medea*. Stimmen. Berlin: Suhrkamp 2008 (Suhrkamp BasisBibliothek, Bd. 110).

Die für die erste Sitzung vorgesehene Lyrik steht ab Februar 2012 im Netz: www.ilias.unibe.ch

Einführende Literatur

- Peter Davies: *Myth, Matriarchy and Modernity*. Johann Jakob Bachofen in German Culture 1860–1945. Berlin und New York: de Gruyter 2010 (= Interdisciplinary German Cultural Studies, Bd. 7).
- Meret Fehlmann: *Die Rede vom Matriarchat*. Zur Gebrauchsgeschichte eines Arguments. Zürich: Chronos 2011.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer**
**Märtyrer im Vergleich der Kulturen: Konstruktion und
Stilisierung.**

Veranstaltungsnummer	7478
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

In vielen Religionsgemeinschaften werden Menschen, die bereit waren, für ihren Glauben zu sterben, als Märtyrer verehrt. Die Aussicht auf himmlischen Lohn, das Einstehen für eine als wahr erkannte Überzeugung, Abscheu vor Verstellung und Verrat oder die Aussicht auf Nachruhm waren ihnen höhere Werte als ihr Leben. Martyrium ist seit dem frühen Christentum die Bezeichnung für „ein tödliches Selbstopfer als Glaubenszeugnis im Konflikt der Religion“ (Bärbel Beinhauer-Köhler). „Die Märtyrerverehrung ... hat den Märtyrer geprägt und manchmal auch erst geschaffen“ (Wolfgang Wischmeyer). Auch die Christentumsmission in Asien und Amerika brachte Märtyrer hervor. In der Reformationszeit galten Blutzeugen für das Evangelium und gegen den alten Glauben bzw. umgekehrt Verteidiger der römischen Kirche als Märtyrer, freilich nur bei ihren Verehrern. Wenn Naturwissenschaftler und Philosophen wegen ihrer Überzeugungen verfolgt, verhaftet, vertrieben oder hingerichtet werden, sprechen ihre Geschichtsschreiber ebenfalls von Märtyrern. Auch Weltanschauungen wie der Marxismus haben Märtyrer hervorgebracht. Heutige Versuche, die Motive von Selbstmordattentätern und Terroristen zu verstehen, greifen zuweilen auf alteuropäische Vorstellungen christlicher Märtyrer zurück.

Neue kulturwissenschaftliche und religionsvergleichende Zugänge zu einem alten Phänomen sollen in der Analyse von Märtyrerdramen, Bekenner-schreiben und Heiligengeschichten geprüft werden. Eine Frage lautet, ob in Zeiten religiöser Pluralisierung auch die Zahl der Märtyrer steigt oder ob stattdessen der Begriff des Blutzeugen verwässert wird, weil er nur bei seinen Verehrern dafür gilt. Als Epoche religiöser Diversifizierung ist die Frühe Neuzeit mit unserem globalen Zeitalter vergleichbar, dessen Kennzeichen die Vielfalt von Religionskulturen ist. Auch Kontroversen, ob es sich lohne, für den Glauben das Leben zu riskieren oder die religiöse Überzeugung Privatsache ist, wurden in verschiedenen Kulturen und Epochen mit ähnlichen Argumenten ausgetragen.

Ziele des Seminars sind, die Logik herauszuarbeiten, der die Konstruktion von Märtyrern in verschiedenen Kulturen und Epochen gehorcht, und Märtyreri-literatur im Lichte religionsvergleichender Studien neu zu deuten. Täuferzeugnisse und Proteste religiöser Dissidenten, jesuitische und protestantische Märtyrerdramen, Literatur über Giordano Bruno, Galileo Galilei sowie Zeugnisse religiös motivierter Widerstandskämpfern im Nationalsozialismus werden der Reihe nach analysiert. Schwer zugängliche Literatur wird zur Vorbereitung auf den Kurs elektronisch bereit gestellt.

Literatur zur Einführung:

- Artikel „Märtyrer“, „Märtyrerverehrung“. In: Religion in Geschichte und Gegenwart. 4. Auflage, Band 5 (2002), Sp. 861-876.

- Artikel „Martyrium I-III“. In: Theolog. Realenzyklopädie Bd. 22 (2000), S. 196-220.
- Kai Bremer: Literatur der frühen Neuzeit. Reformation, Späthumanismus, Barock. Paderborn 2008.
- Peter Burschel: Sterben und Unsterblichkeit. Zur Kultur des Martyriums in der frühen Neuzeit. München 2004.
- Autour de Michel Servet et Sebastien Castellion. Hrsg. von Bruno Becker. Haarlem 1953.
- David Cook: Martyrdom in Islam. Cambridge 2007.
- Der Islam in der Gegenwart. Hrsg. von Werner Ende und Udo Steinbach. München 2005.
- ‚Gottes auserwählte Völker‘. Erwählungsvorstellungen und kollektive Selbstfindung in der Geschichte. Hrsg. von Alois Mosser. Frankfurt 2001 (Pro Oriente 1).
- Christoph Münz: Der Welt ein Gedächtnis geben. Jüdische Geschichtstheologie nach Auschwitz. Gütersloh 1996.
- Goldin, Simha: The Ways of Jewish Martyrdom. Turnholt 2008.
- Karl-Joseph Hummel: Zeugen einer besseren Welt. Christliche Märtyrer des 20. Jahrhunderts. 4. Auflage. Leipzig 2002.
- Farhad Khoshokhavar: Suicide Bombers. Allah's New Martyrs. London 2005.
- Matthias Lorenz (Hrsg.): Narrative des Entsetzens. Künstlerische, mediale und intellektuelle Deutungen des 11. September 2001. Würzburg 2004.

Texte (Auswahl):

- Martin Luther: Ein Brief an die Christen im Niederland (1523) (Weimarer Ausgabe Bd. 12, 77-80).
- Martin Luther: Ein hüpsch Lied von den zwei Märtyrern Christi (WA 35,411-414).
- The anabaptist Writings of David Joris, hrsg. von Gary K. Waite. Scottdale/PA. 1994
- Andreas Gryphius: Leo Armenius (1646); Catharina von Georgien (1657); Papinian (1659). Stuttgart (Reclam). [Zur Anschaffung empfohlen]
- Triumphus Divi Michaelis Archangeli – Triumph des Heiligen Erzengels Michael (1597). Hrsg. von Barbara Bauer und Jürgen Leonhardt. Regensburg/München 2000.
- Bertolt Brecht: Das Leben des Galilei. Schauspiel. Mit einem Kommentar von Dieter Wöhrle. Frankfurt 2008 [zur Anschaffung empfohlen].
- Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft. Hrsg. von Christian Gremmels u.a. München 1998.
- Albrecht Haushofer: Moabiter Sonette. Hrsg. von Amelie von Graevenitz. München 2001.
- Janus Korczak: Briefe und Palästina-Reisen. Dokumente aus den Kriegs- und Getto-Jahren. Hrsg. von Friedhelm Beiner. Gütersloh 2005.
- Sascha Feuchert u.a. (Hrsg.): Die Chronik des Gettos Lodz-Litzmannstadt 1941-1944. 5 Bde. Göttingen 2007.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Matthias Lorenz Joseph Conrads „Heart of Darkness“ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur: Intertextualität und Intermedialität eines postkolonialen Klassikers
Veranstaltungsnummer	7482
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Conrads kanonischer Kurzroman „Heart of Darkness“ (1899) ist zum Referenztext der Post Colonial Studies schlechthin avanciert, wobei dem Text eine gewisse ‚Dialektik der Aufklärung‘ innewohnt, der ihn immer wieder so spannend macht: So sehr Joseph Conrad die Ausbeutung des Kongo anprangerte, so sehr schrieb er doch bestimmte ‚weiße Blicke‘ und Machtbeziehungen zwischen Europa und dem vermeintlich unentdeckten Afrika fort.

Vor allem die Anglistik hat längst herausgearbeitet, wie fruchtbar die kritische literarische Rezeption der Novelle gerade in ehemals kolonisierten Ländern und Kulturen verlaufen ist. Rund um „Heart of Darkness“ spannt sich ein weites Netz von literarischen und filmischen Intertexten, die Bezug darauf nehmen.

Dabei fällt ein ‚blinder Fleck‘ ins Auge: Obwohl sehr zahlreich vorhanden, kommen deutschsprachige Intertexte so gut wie nie in den Blick. Dabei versammeln sich hier – wenn auch mitunter mit Nebenwerken – einige der bedeutendsten deutschsprachigen Nachkriegs- und Gegenwartsaufwerke. Was genau aber macht diese Mastererzählung vom Kolonialismus im Endstadium für deutsche (sowie österreichische und schweizer) Kontexte so attraktiv, was lässt sich damit sagen, in welchen spezifischen Situationen und Konstellationen wird darauf zurückgegriffen, was wollen AutorInnen mit ihrer Aktualisierung und Modifikation bezwecken?

Literatur

- Joseph Conrad: Heart of Darkness. Hrsg. von Bernhard Reitz. Stuttgart: Reclam 2010 (= Universal-Bibliothek 9161).
- Joseph Conrad: Herz der Finsternis. Übersetzt von Daniel Göske. Stuttgart: Reclam 2009 (= Universal-Bibliothek 8714).
- Joseph Conrad. Heart of Darkness. Authoritative Text. Backgrounds and Contexts. Criticism. Hrsg. von Paul B. Armstrong. 4. Aufl., New York, London: Norton 2006.
- Regelin Farn: Colonial and Postcolonial Rewritings of „Heart of Darkness“. A Century of Dialogue with Joseph Conrad. Boca Raton (Florida): Dissertation.com 2005.
- Elmar Schenkel: Fahrt ins Geheimnis. Joseph Conrad. Eine Biographie. Frankfurt am Main: S. Fischer 2007.
- Conrad in Germany. Hrsg. von Walter Göbel, Hans Ulrich Seeber und Martin Windisch. Boulder (Colorado): East European Monographs 2007 (Conrad: Eastern and Western Perspectives 16).
- Anthony Fothergill: Secret Sharers. Joseph Conrad's Cultural Reception in Germany. Frankfurt am Main: Peter Lang 2006.
- Frank Förster: Die literarische Rezeption Joseph Conrads im deutschsprachigen Raum. 2. Aufl., Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2007.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Christian von Zimmermann Goethe und Stifter: Literarische Anthropologie zwischen Harmoniemodell und Bezähmungsethik
Veranstaltungsnummer	7479
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	24.02.–01.06.
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Ausgehend von der im 18. Jahrhundert engagiert geführten Diskussion um die ‚Duplizität‘ der menschlichen Natur (Johann Gottfried Herder) stellt sich auch für die Gestaltung fiktionaler Narrationen die Frage nach der Natur des Menschen. Die beiden in der Forschung diskutierten Modelle erstens eines harmonischen Ausgleichs zwischen animalischer und vernünftiger Natur (Harmoniemodell) und zweitens einer Bezähmung der Leidenschaften im Kontext der Entwicklung bürgerlicher Leitbilder sollen im Seminar anhand der in diesem Kontext ‚klassischen‘ Texte von Goethe und Stifter untersucht werden. Wie ist die Natur des Menschen (*conditio humana*) in den Texten gestaltet, was bedeutet dies für die in den fiktionalen Texten gestalteten Lebensproblematiken (Liebe, Ehe, Scheitern, künstlerische Neigung, Genialität, individuelle Selbstbestimmung, Selbstmord usw. usf.)? Nach einem Einstieg in die Grundlagen der anthropologisch-ethischen Diskussion werden wir ausgehend von Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (beide Fassungen) und *Wahlverwandtschaften* drei Texte von Adalbert Stifter genauer ansehen, in denen dieser auf das Vorbild Goethes kritisch Bezug nimmt. Der frühe Text *Feldblumen* nimmt das Thema der *Wahlverwandtschaften* auf. In der *Mappe meines Urgroßvaters* entwirft Stifter ein Gegenmodell zu Werthers Selbstmord.

Literatur

- Goethe, Johann Wolfgang: Die Leiden des jungen Werthers. Die Wahlverwandtschaften. Kleine Prosa. Epen. Frankfurt/M. 2006 (DKV Taschenbücher 11).
- Stifter, Adalbert: Studien. Hg. von Ulrich Dittmann. Stuttgart 2007 (RUB 18505) [*Wir lesen mind. „Feldblumen“, „Die Narrenburg“, „Die Mappe meines Urgroßvaters“*].

Einführend:

- Goethe Handbuch. Band 3: Prosaschriften. Hg. von Bernd Witte, Peter Schmidt u. Gernot Böhme. Stuttgart, Weimar 1997.
- Lukas, Wolfgang: ‚Entsagung‘ – Konstanz und Wandel eines Motivs in der Erzählliteratur von der späten Goethezeit zum frühen Realismus. In: Zwischen Goethezeit und Realismus. Wandel und Spezifik in der Phase des Biedermeier. Hg. von Michael Titzmann. Tübingen 2002, S. 113–149.
- Petersdorff, Dirk von: „Ich soll nicht zu mir selbst kommen“. Werther, Goethe und die Formung moderner Subjektivität. In: Goethe-Jahrbuch 123 (2006), S. 67–85.
- Zimmermann, Christian von: Das seltsame Paarungsverhalten auf dem Lande: Rhetorische Anthropologie in den Brautschauserzählungen von Adalbert Stifter und Jeremias Gotthelf. In: Euphorion (2007), S. 227–254.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Christian von Zimmermann Die Leben der Andern – Biographie als narratives Modell
Veranstaltungsnummer	7477
Zeit	Montag 14–16
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	BA/MA: 6/9
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die Biographie ist von der Antike bis zur Gegenwart das wohl erfolgreichste Erzählmodell. Seit Plutarchs Charakteristiken galt die Biographie als wichtige didaktische Gattung, deren Funktion darin bestehen sollte, Vor- und Leitbilder für die Lebensorientierung zu bieten. Aber nicht nur die Erzählung realer Lebensläufe erfüllte diese Funktion. Vielmehr wurde besonders im 18. Jahrhundert die Biographie als ein Muster moralischen Erzählens erprobt, und die Narrative der sittlichen Lebens- und Pflichterfüllung wie des Aufstiegs aus einfachen Verhältnissen sind über mehr als zwei Jahrhunderte zentrale kulturelle Denkmuster gewesen. Eine bedeutende Dynamisierung erfuhr das reale und fiktionale biographische Erzählen besonders seit dem 19. Jahrhundert. Das Gegenüber von Fortschrittsmythos und christlichen Werten (Jeremias Gotthelf), die Beschäftigung mit den dunklen Seiten menschlicher Natur (Georg Büchner, Theodor Storm), die Pluralität divergierender biographischer Erklärungsmuster (Theodor Storm) führen zu einer produktiven Auseinandersetzung mit biographischen Narrativen. Bereits vor Dieter Kühns biographischem Klassiker „N“ werden polyperspektivische Erzählverfahren entwickelt, um der Verunsicherung über die Grundlagen menschlicher Lebensläufe erzählerisch Rechnung zu tragen. Die Moden biographischen Erzählens zwischen 1910 und 1930 sowie 1970 und 1985 haben ebenfalls nicht nur Neuansätze in der sich faktisch gebenden Biographik hinterlassen, sondern auch in novellistischen und anderen erzählerischen Texten zu innovativen Neuansätzen geführt (Stefan Zweig, Dieter Kühn, Peter Handke, Gert Hofmann). Im Seminar werden die unterschiedlichen Formen biographischen Erzählens analysiert und kontextualisiert. Den Abschluss bildet der aktuelle fiktionalbiographische ‚Text‘ von Michael Kumpfmüller über eine Kafka-Anekdote (*Die Herrlichkeit des Lebens*).

Literatur

Texte (*bitte beachten Sie die Ausgaben!*):

- Büchner, Georg: Lenz. Hg. von Burghard Dedner. 6. Auflage. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2011 (*nur diese Ausgabe*).
- Gotthelf, Jeremias: Die Frau Pfarrerin (*wird auf ILIAS bereit gestellt*).
- Handke, Peter: Wunschloses Unglück. Erzählung. Frankfurt/M. 2007 (Suhrkamp Taschenbuch).
- Hofmann, Gert: Gespräche über Balzacs Pferd. Vier Novellen. München 1994 (dtv Literatur 11925).
- Kühn, Dieter: N. Frankfurt/M. 2005 (Fischer TB).
- Kumpfmüller, Michael: Die Herrlichkeit des Lebens. Roman. Köln 2011.
- Storm, Theodor: Der Schimmelreiter, Texte, Entstehungsgeschichte, Quellen, Schauplätze.

- Hrsg. von Karl E. Laage. 9. Auflage. Husum: Boyens 2000 (*nur diese Ausgabe!*).
- Storm, Theodor: Ein Bekenntnis (*wird auf ILIAS bereit gestellt*).
 - Storm, Theodor: John Riew (*wird auf ILIAS bereit gestellt*).
 - Zweig, Stefan: Sternstunden der Menschheit. Frankfurt/M. 32009 (Fischer TB).

Literatur:

- Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Hrsg. von Christian Klein. Stuttgart 2009.
- Zimmermann, Christian von: „Ein Haufen neuer Plag‘ und Arbeit erhob sich vor der Seele des Deichgrafen“. Zur narrativen Gestaltung moderner Menschenbilder in Storms „Schimmelreiter“. In: Das 19. Jahrhundert und seine Helden. Literarische Figurationen des (Post-) Heroischen. Hrsg. von Jesko Reiling und Carsten Rohde. Bielefeld 2011, S. 235–262.
- Zimmermann, Christian von: Strategien der Bestattung. Über die Deformierung des Lebenslaufs zur Biographie. In: Kulturwissenschaftliche Germanistik in Asien. Hrsg. von Gyung-Jae Jun u.a. 3 Bde. Seoul 2008, Bd. 2, S. 137–149.
- Zimmermann, Christian von: Biographische Anthropologie. Menschenbilder in lebensgeschichtlicher Darstellung (1830–1940). Berlin 2006.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/	PD Dr. Thomas Borgard Poetik und Ökonomik
Veranstaltungsnummer	N162
Zeit	Mittwoch 14–18
Dauer	29.02., 14.03., 28.03., 18.04., 02.05., 16.05., 30.5.
ECTS	BA/MA: 6/9

In journalistischen und populärwissenschaftlichen Texten ist das mehr oder weniger elaborierte Reden über ›die Wirtschaft‹ aktuell sehr verbreitet. Auf kein anderes Handlungsfeld scheint sich das öffentliche Bewusstsein epochaler Veränderungen und Krisen mehr zu konzentrieren als auf das ökonomische. Metaphernbildungen wie „Crash“ oder „Heuschrecken“ indizieren zudem einen Trivialisierungsprozess, der die professionellen ökonomischen Fachkulturen zum Verschwinden bringt, bedienen sie sich doch weitgehend unanschaulicher statistischer Zahlenwerke. Sinngemässe Übertragungen ökonomischen Wissens erfolgen zwar in die Literatur, finden aber nicht in umgekehrter Richtung statt. In diesem Kurs sollen Möglichkeiten erprobt werden, Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftstheoriegeschichte und Literaturgeschichte funktional aufeinander zu beziehen. Es soll also nicht im einfachen Suchmodus nach wirtschaftlichen Inhalten in literarischen Texten gefragt werden, sondern nach den hegemonialen Codierungen des Menschen als „Homo oeconomicus“ und nach dem periodischen Strittig-Werden dieser Figur. Ins Zentrum rückt dabei die ungeheure Tatsache der Produktion von Irrationalität durch vorgeblich rationale Marktprozesse und technische Produktionsverfahren. Vor diesem Hintergrund versuchen literarische Autoren, anhand der Frage nach dem (ökonomischen) Subjekt die Differenz von rational und irrational zu unterlaufen und im Rahmen des Verhältnisses von Rechenkalkül und Erzählung mehrwertige Modernitätskonzepte zu entwickeln. Die Textgrundlagen sind: Ernst Jünger: „Der Arbeiter. Herrschaft und Gestalt“, Hermann Broch: „Die Entsöhnung. Trauerspiel in drei Akten und einem Epilog“, Hermann Broch: „Die Schlafwandler (Teil 3: Huguenau und die Sachlichkeit)“, F. Scott Fitzgerald: „The Great Gatsby“, Arthur Miller: „Death of a Salesman“ (beide können auch in deutscher Übersetzung gelesen werden).

Literatur

- Niklas Luhmann: Gesellschaftsstruktur und Semantik. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft. Bd.3. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1989.
- Karl Pribram: Geschichte des ökonomischen Denkens. Übersetzt von Horst Brühmann. 2 Bde. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1998.
- Andreas Reckwitz: Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne. Weilerswist: Velbrück 2006.
- Richard Sennett: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Aus dem Amerikanischen von Martin Richter. 5. Aufl. Berlin: Berlin Verlag 2008.
- Peter Sloterdijk: Im Weltinnenraum des Kapitals. Für eine philosophische Theorie der Globalisierung. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005.
- Urs Stäheli: Spektakuläre Spekulation. Das Populäre der Ökonomie. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007.
- Joseph Vogl: Kalkül und Leidenschaft. Poetik des ökonomischen Menschen. 3. Aufl. Zürich/Berlin: Diaphanes 2008.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Gegenwartsliteratur und Neuerscheinungen
Veranstaltungsnummer	7483
Zeit	Dienstag 16–20
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das definitive Lesepensum des Semesters beziehungsweise seiner zweiten Hälfte wird in der ersten Sitzung (21.2.12) nach den Vorschlägen der Studierenden festgelegt, die diese Vorschläge, zusammen mit der obligatorischen Voranmeldung, richten wollen an: ueli.boss@germ.unibe.ch (bis 17.2.12).

Jede/r Teilnehmer/in verfaßt zu einem der aufs Programm gesetzten Texte eine Rezension (ca. 5'000 Zeichen), die eine Woche vor der betreffenden Sitzung an alle anderen verschickt und in deren zweiter Hälfte im Plenum besprochen wird. Je nach Möglichkeit werden auch AutorInnen eingeladen. In der ersten Semesterhälfte sind zu lesen:

- 21.2. Hans Christoph Buch, *Apokalypse Afrika oder Schiffbruch mit Zuschauern*
- 6.3. Hans Christoph Buch, *Apokalypse Afrika oder Schiffbruch mit Zuschauern* (Gespräch mit dem Autor)
- 13.3. Christian de Simoni, *Rückseitenwetter* (Gespräch mit dem Autor)
- 3.4. Christian Zehnder, *Julius* (Gespräch mit dem Autor)
- 17.4. Judith Schalansky, *Der Hals der Giraffe*

Literatur

- Hans Christoph Buch: Apokalypse Afrika oder Schiffbruch mit Zuschauern. Frankfurt: Eichborn 2011.
- Christian de Simoni: Rückseitenwetter. Leipzig: Poetenladen 2011.
- Judith Schalansky: Der Hals der Giraffe. Berlin: Suhrkamp 2011.
- Christian Zehnder: Julius. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2011.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Yahya Elsaghe
KandidatInnenkolloquium**

Veranstaltungsnummer 7484
 Zeit Fr. 24.2., 16–21; Sa. 25.2, 9–19; Fr. 25.5, 10–21; Sa. 26.5, 9–19
 Dauer Blockveranstaltung
 ECTS MA: 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 15 S.) wird den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der betreffenden Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: ueli.boss@germ.unibe.ch

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
Work in progress. Referate und Diskussionen über
entstehende Qualifikationsarbeiten**

Veranstaltungsnummer 7485
 Zeit Donnerstag 18:30–20
 Dauer 23.02.–31.05.
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Kurs haben Kandidaten und Kandidatinnen Gelegenheit, Abschlussarbeiten, an denen sie sitzen, kapitelweise oder in Thesen zur Diskussion zu stellen. Sie dürfen methodische und bibliographische Hilfen, Tipps aus Erfahrung und Rat, was das Zeitmanagement betrifft, erwarten. Dieses Angebot richtet sich vor allem, aber nicht nur, an Studierende, die mit ihrer Masterarbeit beschäftigt sind. Auch BA-KandidatInnen sind willkommen, und der Rat von schreiberfahrenen DoktorandInnen und Assistenten ist erwünscht.

Erwartet werden von jedem Teilnehmer ein oder zwei Referate mit schriftlicher Vorlage (Handout, Thesenpapier) sowie sorgfältige Vorbereitungen auf die Referate anderer mit Fragekatalogen.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)****Prof. Dr. Matthias Lorenz
Lesen lernen. Lektüren über Lektüren**

Veranstaltungsnummer 7487
 Zeit Mittwoch 16–18
 Dauer 22.02.–30.05.
 ECTS 3
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Im Kolloquium wollen wir den Zugriff auf literarische Texte reflektieren. Im Mittelpunkt steht das Verfahren des *close reading*, das wir durch die Lektüre einiger essayistischer Texte über das Lesen von Literatur nachvollziehen wollen. Darüber hinaus wollen wir unser eigenes Tun als professionelle Sprecher über Literatur reflektieren. Die aus den deutschen, französischen und englischen Texten zum Lesen gewonnenen Erkenntnisse können im Seminar gemeinsam an Beispieltexten erprobt werden und so der Entwicklung auch eigener Arbeiten dienen.

Literatur

- Jan Philipp Reemtsma: Warum studiert, warum lehrt man Literaturwissenschaften? In: Ders.: Das unaufhebbare Nichtbescheidwissen der Mehrheit. Sechs Reden über Literatur und Kunst. München: Beck 2005, S. 77–101.
- Petra Morsbach: Warum Fräulein Laura freundlich war. Über die Wahrheit des Erzählens. München, Zürich: Piper 2006.
- Pierre Bayard: Wie man über Bücher spricht, die man nicht gelesen hat. München: Kunstmann 2007.
- Alan Bennett: Die souveräne Leserin. 3. Auflage. Berlin: Wagenbach 2008.
- James Wood: Die Kunst des Erzählens. Reinbek: Rowohlt 2011.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Christian von Zimmermann
Veranstaltungsnummer	7486
Zeit	Blockveranstaltung; Fr. 20.04. 15–20, Sa. 21.04. 9–18
Dauer	weitere Termine nach Bedarf und Vereinbarung
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium bietet ExamenkandidatInnen im Masterprogramm und Doktorierenden, deren Examensarbeiten oder Dissertationen bei Herrn von Zimmermann betreut werden, die Möglichkeit, sich mit einem Abschnitt der Arbeit (ausnahmsweise auch das Konzept für das Forschungsprojekt) der kritischen Diskussion zu stellen.

Die Veranstaltung besteht 1) in den eingehenden Projektvorstellungen der TeilnehmerInnen, die Gegenstand, Quellen, Fragestellung, Methode und Disposition ihres Projektes präsentieren, 2) in der eingehenden kritischen Diskussion über das Arbeitsprojekt und einen spätestens zehn Tage vor der Sitzung zur Vorbereitung an alle Mitteilnehmenden verschickten Textausschnitt (ca. 15-20 S.). Als Leistungsnachweis gelten Präsentation und Diskussionsbeiträge.

Aufgrund der besonderen Veranstaltungsform ist die vorherige Anmeldung in einer Sprechstunde erforderlich. Die Veranstaltung findet in den Seminarräumen des Forschungspools Unitobler in der Zähringerstrasse 25 statt. Detaillierte Auskünfte zum Ablauf der Veranstaltung sowie zu Treffpunkten und Raumangaben erhalten Sie bei der Anmeldung.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: vonzimmermann@germ.unibe.ch.

Ergänzungskurs (Tagung)	Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Barbara Mahlmann, PD Dr. Christian von Zimmermann
	Tagung „InterNationalität und InterDisziplinarität der Editions-wissenschaft“ – „InterNational and InterDisciplinary Aspects of Scholarly Editing“ – „Internationalité et interdisciplinarité de l'édition scientifique des textes“
Veranstaltungsnummer	N169
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	15.–18.02.12
ECTS	3

Siehe *Editionsphilologie*

Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer
	Wie kommentiere ich literarische Texte?
Veranstaltungsnummer	7476
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Siehe *Editionsphilologie*

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich
	Alexander von Humboldts Schriften: Vorbereitung einer Gesamtausgabe
Veranstaltungsnummer	N153
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Siehe *Editionsphilologie*

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl
	Praktiken des Archivs. Theoretische Zugänge und Übungen an Originalen
Veranstaltungsnummer	7481
Zeit	Donnerstag 14–18
Dauer	Beginn 23.02. vierzehntäglich
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Editionsphilologie*

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Ulrike Zeuch
	Canetti: Werk und Nachlass
Veranstaltungsnummer	N195
Zeit	Montag 16–18
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	3

Siehe *Editionsphilologie*

Sprachwissenschaft

Einführung	Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich, Prof. Dr. Martin Reisigl Einführung in die Sprachwissenschaft 2
Veranstaltungsnummer	7488
Zeit	Montag 14–16
Dauer	27.02.–21.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Nach der Einführung in die sog. *Systemlinguistik* im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) *Sprachgebrauchs* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Semiotik, der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der *Angewandten Linguistik*.

Literatur

- Busch, Albert & Oliver Stenschke 2008: *Germanistische Linguistik. Eine Einführung*, Tübingen: Narr.
- Crystal, David 1998: *Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache*, Frankfurt / New York: Campus.
- Fleischer, Wolfgang et al (eds.) 2001: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Frankfurt/Main / Berlin / Bern: Peter Lang [bes. Kap. 7+8].
- *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Knapp, Karlfried et al. (eds.) 2004: *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, Basel / Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Linke, Angelika et al. 2004: *Studienbuch Linguistik*, Tübingen: Niemeyer.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache. Ein Phänomen und seine Erforschung*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart / Weimar: Metzler.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird. Damit sich die Zahl der Hörerinnen und Hörer gleichmäßig auf diese Propädeutika verteilt, wird eine rechtzeitige Eintragung in die im Sekretariat aufliegenden Anmelde Listen empfohlen.

Ergänzungskurs Prof. Dr. Elke Hentschel**(Vorlesung) Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten... (2)**

Veranstaltungsnummer	7489
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Zwar ist dies der zweite Teil einer Vorlesung zum Thema „Was Sie schon immer über Grammatik wissen wollten“, aber die beiden Teile können problemlos unabhängig voneinander besucht werden. Im Mittelpunkt stehen hier die „kleinen“ Wortarten sowie die Syntax. Konkret geht es also bei den Wortarten um mehr oder minder alles, was nicht Verb, Substantiv oder Adjektiv ist. Im Bereich der Syntax werden Fragen wie: Was ist überhaupt Syntax und wozu braucht man so etwas? Was ist ein Objekt, und woran würde man es in einer Sprache erkennen, in der man es nicht mit „Wen oder was?“ (bzw. „wem?“) erfragen kann? Auf Wunsch der Teilnehmenden können aber auch noch andere Schwerpunkte gesetzt werden (etwa eine verstärkte Berücksichtigung von Aspekten, die für Deutsch als Fremdsprache relevant sind). Am Anfang wird eine Umfrage erfolgen, damit Ihre Interessen angemessen berücksichtigt werden können. Insgesamt steht die Beschreibung des Deutschen im Mittelpunkt, es werden aber auch andere Sprachen berücksichtigt.

Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur

- Duden (2009): *Die Grammatik*. 8., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (2006): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Bd 1. *Das Wort*. 3., durchges. Aufl. Heidelberg: Metzler.
- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München: iudicium.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (2007): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 6. Nachdruck. München: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke (ed.) (2010): *Deutsche Grammatik. De Gruyter Lexikon*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Hentschel, Elke/Weydt, Harald (2003): *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3., völlig neu bearb. Aufl. Berlin/New York: De Gruyter.
- Zifonun, Gisela, et.al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. 3 Bde. Berlin/New York.

Ergänzungskurs**(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer	7490
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Prof. Dr. Martin Reisigl**Linguistische Diskursforschung**

Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die wichtigsten Begriffe, Thesen, Ansätze, Methoden und Forschungsschwerpunkte der linguistischen Diskursforschung zu bieten. Die Lehrveranstaltung ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit der Geschichte der linguistischen Diskursanalyse und mit den theoretischen Grundlagen linguistischer Diskursforschung. Nach einer wort- und begriffsgeschichtlichen Rekonstruktion von „Diskurs“ wird in diesem Teil der innerlinguistische Status der Diskursanalyse erörtert. Dabei gilt es, das Verhältnis der Diskursanalyse zur Soziolinguistik, Pragmatik, Textlinguistik, Gesprächs- bzw. Konversationsanalyse und Semantik zu beleuchten und die Beziehung zwischen linguistischer und sozialwissenschaftlicher Diskursanalyse sowie Diskurstheorie zu diskutieren, bevor die zentralen Begriffe, Themen und Thesen der linguistischen Diskursforschung zur Darstellung gelangen. Der zweite Teil stellt prominente Ansätze einer linguistisch orientierten Diskursanalyse und Diskurstheorie vor. Es sind dies – unter anderem – (1) der literaturwissenschaftliche Ansatz einer (generativen) Diskurstheorie von Jürgen Link, (2) die historische Diskurssemantik von Dietrich Busse, (3) die Kritische Diskursanalyse (Teun van Dijk, Norman Fairclough, Klaus Gloy, Siegfried und Margret Jäger, Franz Januschek, Martin Reisigl, Ruth Wodak, Theo van Leeuwen etc.), (4) die korpusbasierte Düsseldorfer Diskursanalyse (Karin Böke, Martin Wengeler, Thomas Niehr, Matthias Jung, Alexander Ziem etc.) und (5) die funktional-pragmatische Diskursanalyse (Konrad Ehlich, Jochen Rehbein, Angelika Redder, Ludger Hoffmann, Kristin Bührig etc.) und (6) das diskurslinguistische Modell einer Mehr-Ebenen-Analyse (DIMEAN) von Ingo Warnke und Jürgen Spitzmüller. Komparativ werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Stärken und Schwächen sowie innerlinguistische und transdisziplinäre Anschlussfähigkeiten der einzelnen Ansätze auseinandergesetzt. Der dritte Schwerpunkt der Vorlesung ist schliesslich der diskursanalytischen Forschungspraxis gewidmet. Er legt methodologische und methodische Leitlinien (Forschungsprinzipien, Forschungsphasen und Arbeitsschritte) dar, die bei der Durchführung diskursanalytischer Fallstudien Beachtung finden (sollten).

Literatur (eine Auswahl)

- Brown, Gillian & Yule, George 1983: *Discourse Analysis*, Cambridge Cambridge University Press.
- Busse, Dietrich 1987: *Historische Semantik. Analyse eines Programms*, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Charaudeau, Patrick, Maingueneau, Dominique (Hrsg.) 2002: *Dictionnaire d'analyse du discours*, Paris: Éds. du Seuil.
- Ehlich, Konrad 2007: Die Diskurse und ihre Analysen. In: Ehlich, Konrad 2007: *Sprache und sprachliches Handeln. Band 3: Diskurs – Narration – Text – Schrift*, Berlin, New York: de

- Gruyter, 113-128.
- Fairclough, Norman 2003: *Analysis discourse. Textual analysis for social research*, London, New York: Routledge.
- Foucault, Michel 1991: *Die Ordnung des Diskurses*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gee, James Paul 2010. *How to do discourse analysis. A toolkit*, London, New York: Taylor & Francis.
- Habscheid, Stephan 2010: *Text und Diskurs*, München: Fink.
- Januschek, Franz 2007: Warum sprachwissenschaftliche Analyse unverzichtbar ist. Diskursbegriff und Zielsetzungen des Oldenburger Ansatzes der KDA. In: *DISS-Journal. Zeitung des Duisburger Instituts für Sprach- und Sozialforschung (DISS)*, 16, 2007, 15-18.
- Jäger, Siegfried 2001: *Kritische Diskursanalyse: Eine Einführung*, 3. Auflage, Duisburg: DISS.
- Johnstone, Barbara 2002: *Discourse analysis*, Oxford: Blackwell.
- Link, Jürgen 1983: *Elementare Literatur und generative Diskursanalyse*, München: Fink.
- Maingueneau, Dominique (2000): *Linguistische Grundbegriffe zur Analyse literarischer Texte*. Übersetzt und für deutsche Leser bearbeitet von Jörn Albrecht, Tübingen: Narr.
- Pêcheux, Michel 1995: *Automatic discourse analysis*. Hrsg. v. Tony Hak und Niels Helsloot. Übersetzt v. David Macey, Amsterdam et al.: Rodopi.
- Reisigl, Martin 2011: Grundzüge der Wiener Kritischen Diskursanalyse: In: Keller, Reiner, Hirsland, Andreas, Schneider, Werner, Viehöver, Willy (Hrsg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden*, 3. Auflage. Opladen: Leske + Budrich. 459-497.
- Reisigl, Martin & Wodak, Ruth 2001: *Discourse and Discrimination. Rhetorics of Racism and Antisemitism*, London et al.: Routledge.
- Schiffrin, Deborah 1994: *Approaches to Discourse*, Oxford u. Cambridge: Blackwell.
- Spitzmüller, Jürgen & Warnke, Ingo H. 2011: *Diskurslinguistik. Eine Einführung in die Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*, Berlin, New York: de Gruyter.
- Stubbs, Michael (1983): *Discourse Analysis. The sociolinguistic Analysis of Natural Language*, Oxford: Blackwell.
- Toolan, Michael (ed.) 2002: *Critical Discourse Analysis. Four Volumes*. London, New York: Routledge.
- Van Leeuwen, Theo 2008: *Discourse and Practice. New Tools for Critical Discourse Analysis*, Oxford: Oxford University Press.
- Warnke, Ingo & Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.) 2008: *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*, Berlin. New York: de Gruyter.
- Wodak, Ruth & Krzyzanowski, Michal (eds.) 2008: *Qualitative Discourse Analysis in the Social Sciences*, London et al.: Palgrave.
- Wodak, Ruth & Meyer, Michael (Hrsg.) 2009: *Methods of Critical Discourse Analysis*, London et al. Sage. 2nd revised edition.

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Jan König**Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2**

7492
Montag 16-18
20.02.-21.05.
3

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Jan König**Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2**

7493
Dienstag 14-16
21.02.-29.05.
3

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Dr. Stefan Hauser**Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2**

7494
Dienstag 12-14
21.02.-29.05.
3

Propädeutikum

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Marc Schneider**Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft 2**

7495
Dienstag 16-18
21.02.-29.05.
3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist die Erarbeitung eines fundierten Wissens, das als Basis für den weiteren Verlauf des Studiums dienen wird. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen. Ein verbindlicher Reader wird abgegeben.

Literatur

- Linke, Angelika et al. (2004): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.

Damit sich die Zahl der Hörerinnen und Hörer gleichmäßig auf diese Propädeutika verteilt, wird eine rechtzeitige Eintragung in die im Sekretariat aufliegenden Anmelde Listen empfohlen.

Basismodul A, Teil 1 **Prof. Dr. Elke Hentschel**
Morphologie

Veranstaltungsnummer 7496
 Zeit Dienstag 12-14
 Dauer 21.02.-29.05.
 ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 1 **Gaby Perrig**
Morphologie

Veranstaltungsnummer 7497
 Zeit Donnerstag 14-16
 Dauer 23.02.-31.05.
 ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 1 **Michael Schümann**
Morphologie

Veranstaltungsnummer 7498
 Zeit Donnerstag 16-18
 Dauer 23.02.-31.05.
 ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel der Substantive versucht dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie zu geben. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie: „Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)? Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat? Und wozu braucht man so etwas überhaupt?“ Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen ebenso eine Rolle spielen wird wie die Frage nach der Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Die Lehrveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen (5 ECTS).

Den aktualisierten Seminarplan finden Sie ab Semesterbeginn auf ILIAS. Dort werden auch die Texte, die im Seminar besprochen werden, zur Verfügung gestellt. Näheres erfahren Sie in der ersten Sitzung.

Literatur

- Corbett, Greville G. (1991): *Gender*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Hellinger, Marlis/Bußmann, Hadumod (2001): „The linguistic representation of women and

men“. In: idem (eds.): *Gender Across Languages: The linguistic representation of women and men*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 1–25.

- Köpcke, Klaus-Michael (1993): *Schemata in der deutschen Pluralmorphologie. Versuch einer kognitiven Morphologie*. Tübingen: Narr.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132–154.
- Lehmann, Christian (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München: Lincom Europe.

Basismodul B, Teil 2/ Proseminar	Prof. Dr. Martin Reisigl Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	7500
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul B, Teil 2/ Proseminar	Simon Meier Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	7499
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Die Textlinguistik befasst sich traditionell mit sprachlichen Strukturen oberhalb der Satzebene. Während noch bis in die 1960er-Jahre der Satz als grösste linguistisch erfassbare Strukturebene galt, beschäftigt man sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch mit Texten. Dabei spielen zunächst grammatische Fragestellungen eine wichtige Rolle, darüber hinaus aber auch die Funktionen von komplexen Aussagestrukturen.

In der Textlinguistik wird untersucht, wie Texte gegliedert sind und wie unter Nutzung verschiedenster textueller (einschliesslich rhetorischer) Mittel unterschiedliche Zwecke erfüllt und Wirkungen erzielt werden können. Grundlegend ist die Beobachtung, dass in verschiedenen Verwendungszusammenhängen jeweils bestimmte Textstrukturen und Textsorten bzw. Textarten mit spezifischen Funktionen auftreten, die sich im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft als Lösung bestimmter Aufgaben als erfolgreich erwiesen haben. Formal, inhaltlich und funktional zusammengehörige Texte bilden Diskurse, die soziale Wissensbestände ebenso wie soziale Hierarchien grundlegend konstituieren und regulieren. Insofern berührt die Textlinguistik auch soziolinguistische Fragestellungen, die sich auf die wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung beziehen. Die Soziolinguistik untersucht unter anderem Funktionen der Sprachverwendung bei der Konstruktion sozialer Rollen und Identitäten. Sie nimmt zudem sprachliche Aspekte von Prozessen sozialer Bewertung und Ausgrenzung in den Blick.

Die Veranstaltung umfasst neben einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Text- und Soziolinguistik auch eine praktische Einübung und Erprobung text- sowie soziolinguistischer Methoden. Der Kurs bietet der kritischen Diskussion aktueller Forschungen ebenso Raum wie eigenen empirischen Analysen.

Literatur

- Brinker, Klaus et al. (eds.) 2000f.: *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).
- Janich, Nina (ed.) 2008: *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Löffler, Heinrich 2005: *Germanistische Soziolinguistik*. 3. überarb. Aufl. Berlin: Schmidt (= Grundlagen der Germanistik 28).
- Dittmar, Norbert 1997: *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 57).

Ergänzungskurs (Übung) **Prof. Dr. Elke Hentschel DaF-Praxis**

Veranstaltungsnummer	7507
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Dieser Ergänzungskurs bietet eine Kombination aus *praktischer Erfahrung* im Bereich des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache und einer anschließenden *theoretischen Aufarbeitung* dieser Erfahrung.

Der praktische Teil erfolgt in Form einer *Unterrichtsbegleitung* im Kurs „DaF: Freies Sprechen und Wortschatztraining“ von Frau Etterich, in dem Studierende mit nicht-deutscher Muttersprache (Mittelstufe, B1/B2) ihren Wortschatz erweitern und durch Interviews, Diskussionen und Rollenspiele mehr Sicherheit im freien Sprechen, auch im akademischen Umfeld, erlangen. Dabei führen Sie über Ihre Erfahrungen Protokoll, wobei Sie sich auf Problemaspekte Ihrer Wahl konzentrieren können. Für den Erwerb der 3 ECTS fassen Sie Ihre Beobachtungen zu diesen Aspekten zusammen, strukturieren und kommentieren sie in einem kurzen *Erfahrungsbericht.* Darüber hinaus können Sie die hier gewonnenen Erkenntnisse aber auch als Grundlage für eine umfassendere Arbeit nutzen, so etwa als Ausgangspunkt für Ihre BA-Arbeit oder für eine der beiden freien Arbeiten im Rahmen Ihres MA-Studiengang.

Aufbaukurs **Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich**
Sprache, Literatur und Medizin

Veranstaltungsnummer	7501
Zeit	Montag 16–18
Dauer	27.02.–21.05.
ECTS	MA: 5/7

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Besuch eines Aufbaukurses im MA-Studium setzt den erfolgreichen Abschluss des BA-Studiums voraus.

Das Verhältnis von Sprache bzw. Literatur und Medizin ist im Rahmen der Germanistik seit längerem Gegenstand der Angewandten Linguistik, der Diskursforschung und der Literaturwissenschaft. In der Linguistik stehen Fragen der medizinischen Fachsprache, der Untersuchung von Arzt-Patienten-Kommunikation, der Textnetzwerke in der Gesundheitskommunikation etc. im Vordergrund. Das Seminar will hier einen Einblick in den neueren Forschungsstand eines rasch expandierenden Arbeitsgebietes gewähren. – Die Literaturwissenschaft interessiert sich vor allem für die literarische Beschreibung medizinischer Kommunikation in zahlreichen Werken der Weltliteratur. Im Seminar sollen vornehmlich Werke der deutschen Literatur des 19. u. 20. Jahrhunderts zur Sprache kommen (z.B. Büchners *Woyzeck*, Storm *Bekanntnis*, Schnitzlers *Professor Bernhardt* oder *Dr. Gräsler*, *Badearzt* oder *Traumnovelle*, Kafkas *Landarzt*, Benns *Gehirne*, Thomas Manns *Zauberberg*). Andere Vorschläge (z.B. aus der Gegenwartsliteratur) können aber ebenfalls Berücksichtigung finden.

Literatur

- Atkin, Charles & Lawrence Wallack (eds.) 1990: *Mass Communication and Public Health. Complexities and Conflicts*, Newbury Park /London / New Delhi: Sage
- Bliesener, Thomas 1982: *Die Visite – ein verhindertes Dialog*, Tübingen: Narr
- Brünner, Gisela & Elisabeth Gülich (eds.) 2002: *Krankheit verstehen. Interdisziplinäre Beiträge zur Sprache in Krankheitsdarstellungen*, Bielefeld: Aisthesis
- Busch, Albert 1994: *Laienkommunikation. Vertikalitätsuntersuchungen zu medizinischen Experten-Laien-Kommunikationen*, Frankfurt/Main etc.: Peter Lang
- Ehlich Konrad et al. (ed.) 1990: *Medizinische und therapeutische Kommunikation*, Opladen: Westdeutscher Verlag
- Heritage, John et al. (eds.) 2006: *Communication in Medical Care: Interaction Between Primary Care Physicians and Patients*, London: Cambridge University Press
- Jagow, Bettina v. & Florian Steger (eds.) 2005: *Literatur und Medizin*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Jagow, Bettina v. & Florian Steger 2009: *Was treibt die Literatur zur Medizin?* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Jazbinsek, Dietmar (eds.) 2000: *Gesundheitskommunikation*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag

- Lalouschek, Johanna 2005: *Inszenierte Medizin. Ärztliche Kommunikation, Gesundheitsinformation und das Sprechen über Krankheit in Medizinsendungen und Talkshows*, Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung
- Löning, Petra 1985: *Das Arzt-Patienten-Gespräch. Gesprächsanalyse eines Fachkommunikationstyps*, Bern usw.: Peter Lang
- Löning, Petra & Sven F. Sager (eds.) 1986: *Arbeiten zur Analyse von ärztlichen Gesprächen*, Hamburg: Buske
- Lörcher, Helgard: *Gesprächsanalytische Untersuchungen zur Arzt-Patienten-Kommunikation*, Tübingen: Niemeyer
- P. Nowak, Peter 2010: *Eine Systematik der Arzt-Patient-Interaktion*, Frankfurt/Main usw.: Peter Lang
- Redder, Angelika & Ingrid Wiese (eds.) 1994: *Medizinische Kommunikation*, Opladen: Westdeutscher Verlag
- Reich-Ranicki, Marcel 2007: *Herz, Arzt und Literatur*, Zürich: Amman

Ergänzungskurs **PD Dr. Mathias Spohr**
(Übung) **Roland Barthes' „Mythen des Alltags“ in Werbung und Journalismus.**

Veranstaltungsnummer	N185
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Der Philosoph und Semiotiker Roland Barthes hat in seinem Werk *Mythologies* 1957 den „Mythos“ als kommunikative Strategie dargestellt, um Autoritäten seiner Zeit zu relativieren. Als Beispiele dienen ihm etwa der Sport im neuen Medium Fernsehen, die Autoindustrie mit ihren damals neuartigen Versprechungen individueller Freiheit oder politische Manifestationen zur Zeit des Algerienkriegs. – Ist seine Analyse alltäglicher Mythen auf ihr zeitgeschichtliches Umfeld beschränkt? Die Lehrveranstaltung behandelt einerseits die rege Rezeption von Barthes' Erklärungsmuster und versucht es andererseits auf aktuelle (Medien-)Texte anzuwenden.

Literatur

- Barthes, Roland 2010: *Mythen des Alltags*, Berlin: Suhrkamp.
- Barner, Wilfried/Detken, Anke/Wesche, Jörg (eds.) 2003: *Texte zur modernen Mythentheorie*, Stuttgart: Reclam.
- Posner, Roland 2003: *Kultursemiotik*, in: Nünning, Ansgar und Nünning, Vera (eds.): *Konzepte der Kulturwissenschaften*. Stuttgart: Metzler.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**
**Prof. Dr. Elke Hentschel
Sprachstandsmessung**

Veranstaltungsnummer	7504
Zeit	Dienstag 14:30–16
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 6 MA: 5/7

Sprachstandsmessungen spielen auf den verschiedensten Ebenen eine zunehmende Rolle. Ob bei Prüfungen im Rahmen von Anträgen auf die Staatsbürgerschaft, bei der Erfassung von Sprachkenntnissen im Kindergarten und in der Schule oder bei Einstufungen von Fremdsprachenkenntnissen nach dem Gesamteuropäischen Referenzrahmen: stets wird der Stand der Sprachkenntnisse nach bestimmten Kriterien erfasst und beurteilt.

Im Seminar sollen nun die Möglichkeiten und Grenzen einer Messung sprachlicher Kenntnisse ebenso diskutiert werden wie die Frage, wie sinnvoll oder angebracht eine solche Messung im Einzelfall ist.

Für den Erwerb von 6 ECTS (Vertiefungskurs, BA) wird eine schriftliche Arbeit im Umfang von 10 Seiten verlangt. Für den Erwerb von 7 ECTS (Aufbaukurs, MA) ist eine schriftliche Arbeit von 15 Seiten erforderlich. Für den MA-Studiengang „German Studies“ ist auch der Erwerb von 5 ECTS möglich, für die ein 15min mündliche Prüfung vorgesehen ist.

Literatur (vorläufige Auswahl)

- Baur, Rupprecht S./Spettmann, Melanie (2008): Sprachstandsmessung und Sprachförderung mit dem C-Test. In: Ahrenholz, Bernt/Oomen-Welke, Ingelore (eds.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 430–44.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2006): *Sprachstandsmessung bei Kindern mit/ ohne Migrationshintergrund in den Ländern*. [http://www.integration-in-deutschland.de\[...\]](http://www.integration-in-deutschland.de[...])
- Grießhaber, Wilhelm (2007): Grammatik und Sprachstandsermittlung im Zweitspracherwerb. In: Köpcke, Klaus-Michael/Ziegler, Arne (eds.): *Grammatik in der Universität und für die Schule. Theorie, Empirie und Modellbildung*. Tübingen: Niemeyer, 185–198.
- Meyer, Florian (2009): „Was ist Chinesischkompetenz? Standardisierte Chinesischprüfungen und Untersuchungen zur Sprachstandsmessung“. *Chun* 24/2009: 21–45.
- Nation, I.S.P. (2001): *Learning vocabulary in another language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Nation, Paul/Beglar, David (2007): „A vocabulary size test“. *The Language Teacher* 31(7): 9–13.

Aufbaukurs
**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich
Stadtsprachenforschung**

Veranstaltungsnummer	7505
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	28.02.–29.05.
ECTS	MA: 5/7

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.

Der Besuch eines Aufbaukurses im MA-Studium setzt den erfolgreichen Abschluss des BA-Studiums voraus.

Die linguistische Stadtsprachenforschung widmet sich dem sprachlichen Varietätenspektrum im urbanen Raum. Von der Dialektologie lange vernachlässigt, ist das Arbeitsfeld vor allem im Bezirk der Soziolinguistik und Diskursforschung, aber auch der transdisziplinären *Urban Studies*, der Ethnolinguistik und der Migrations- und Mehrsprachigkeitsforschung, in den letzten Jahren ins Zentrum des Interesses gerückt. Das Seminar soll einen Überblick geben über die derzeit wichtigsten Ansätze und die maßgeblichen empirischen Projekte (Basel, Mannheim, Berlin usw.). Andere Vorschläge (z.B. zur historischen Stadtsprachenforschung, zu eigenen empirischen Beobachtungen oder zu literarischen Modellierungen städtischer Kommunikation) können aber ebenfalls Berücksichtigung finden.

Literatur

- Dittmar, Norbert und Peter Schlobinski (ed.) 1988: *Wandlungen einer Stadtsprache. Berlinisch in Vergangenheit und Gegenwart*, Berlin: Volker Spieß.
- Hofer, Lorenz 1997: *Sprachwandel im städtischen Dialektrepertoire. Eine variationslinguistische Untersuchung am Beispiel des Baseldeutschen*, Tübingen/Basel: Francke.
- Hofer, Lorenz 2002: *Zur Dynamik urbanen Sprechens: Studien zu Spracheinstellungen und Dialektvariation im Stadtraum*, Tübingen: Francke.
- Kallmeyer, Werner, Friedhelm Debus & Gerhard Stickel (eds.) (1995): *Kommunikation in der Stadt*, Berlin/ New York: de Gruyter.
- Löffler, Heinrich & Lorenz Hofer (eds.) 2010: *Stadtsprachenforschung (= Germanistische Linguistik 202-205)*, Hildesheim / Zürich / New York: Georg Olms.
- Mihm, Arend (ed.) 1985: *Sprache an Rhein und Ruhr. Dialektologische und soziolinguistische Studien zur sprachlichen Situation im Rhein-Ruhr-Gebiet und ihrer Geschichte*, Stuttgart: Steiner.
- Schlobinski, Peter (1987): *Stadtsprache Berlin, Eine soziolinguistische Untersuchung*, Berlin/ New York: de Gruyter.
- Schönfeld, Helmut, Ruth Reiner & Sabine Grünert 2001: *Berlinisch heute: Kompetenz – Verwendung – Bewertung*, Frankfurt/Main etc.: Peter Lang.
- Siebenhaar, Beat und Fredy Stäheli (eds.) 2000: *Stadtberndeutsch. Sprachporträts aus der Stadt Bern*, Murten: Licorne.
- Werlen, Iwar (ed.): *Verbale Kommunikation in der Stadt*, Tübingen: Gunter Narr.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Prof. Dr. Martin Reisigl**
**Deutsch ≠ Deutsch ≠ Deutsch. Standardvarietäten des
Deutschen**

Veranstaltungsnummer	7503
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5/7
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden.	

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die verschiedenen Standardvarietäten des Deutschen vor dem theoretischen Hintergrund des Konzepts einer plurizentrischen Sprache zu betrachten und dabei den Nachhall einer monozentrischen Optik kritisch in den Blick nehmen, die in der deutschsprachigen Linguistik lange Zeit vorherrschend war. Sie erhob den bundesdeutschen Standard zur Norm und stufte die österreichische und schweizerische Standardvarietät als regionale Abweichungen ein. Das Hauptaugenmerk wird im Seminar auf die drei „Vollzentren“ der deutschen Sprache (also auf Deutschland, Österreich und die Schweiz) gerichtet, wengleich auch die Diskussion über die Frage nach eigenen Standardvarietäten des Deutschen in den vier „Halbzentren“ (Liechtenstein, Südtirol, Luxemburg und Ostbelgien) Beachtung finden wird.

Zu Beginn der Lehrveranstaltung gilt es, sich mit Grundbegriffen der Varietätenlinguistik auseinander zu setzen, im Besonderen mit den Konzepten „Varietät“, „nationale Variante“. „Standard“, „Hochsprache“, „Schriftsprache“, „Nationalsprache“, „Amtssprache“, „Staatsprache“, „Umgangssprache“, „Dialekt“, „plurizentrische / polyzentrische Sprache“, „plurinationale Sprache“, „pluriareale Sprache“ usw. Im Anschluss daran wird ein Vergleich der bundesdeutschen, österreichischen und schweizerischen Standardvarietät unternommen. Die systematische Gegenüberstellung konzentriert sich auf standardsprachliche Besonderheiten in der Aussprache, Morphologie (z.B. Wortbildung), Syntax (Tempus, Konjugation, Modus, Genus, Gebrauch von Präpositionen usw.), Lexik (z.B. in Bereichen der Amtssprache, Fachsprache, Gastronomie, Idiomatik usw.), Orthographie und Pragmatik. Darüber hinaus richtet sich die Aufmerksamkeit auf Untersuchungen, in denen das Sprachbewusstsein und die Einstellungen von SchweizerInnen, ÖsterreicherInnen und Deutschen zu unterschiedlichen Varietäten oder Varianten des Deutschen erhoben werden. Der Kurs widmet sich ferner den innerlinguistischen Debatten um den Status bestimmter Ausprägungen des Deutschen, und den sprachpolitischen Bemühungen um eine supranationale rechtliche Verankerung sprachlicher Besonderheiten in der Europäischen Union (z.B. österreichischer Bezeichnungen von Speisen). Außerdem wird die Debatte um die Existenz einer eigenen nationalen Varietät des Deutschen in der DDR behandelt.

Literatur

- Ammon, Ulrich 1995: *Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten*, Berlin/New York: de Gruyter.
- Ammon, Ulrich, Bickel, Hans, Ebner, Jakob, Esterhammer, Ruth, Gasser, Markus, Hofer, Lorenz, Kellermeier-Rehbein, Birte, Löffler, Heinrich, Mangott, Doris, Moser, Hans, Schläpfer, Robert, Schlossmacher, Michael, Schmidlin, Regula & Vallaster, Günter 2004:

Variantenwörterbuch des Deutschen, Berlin/New York: de Gruyter.

- Clyne, Michael G. 2005: Pluricentric Language/ Plurizentrische Sprache. In: Ammon, Ulrich, Dittmar, Norbert, Mattheier, Klaus & Trudgill, Peter (Hrsg.): *Sociolinguistics. An international Handbook of the Science of Language and Society / Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. 1. Teilband*, Berlin, New York: de Gruyter, 296-300.
- de Cillia, Rudolf 1997: „Alles bleibt, wie es ißt.“ Österreichs EU-Beitritt und die Frage des österreichischen Deutsch. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 23 / 1997*, 239-258.
- Dürscheid, Christa, Businger, Martin (Hrsg.) 2006: *Schweizer Standarddeutsch. Beiträge zur Varietätenlinguistik*, Tübingen: Narr.
- Ebner, Jakob 2009: *Duden – Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch des österreichischen Deutsch*, 4., völlig überarb. Aufl. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- Hägi, Sara, Scharloth, Joachim 2005: Ist Standarddeutsch für Deutschschweizer eine Fremdsprache? In: *Linguistik online 24 / 3 / 2005*, (www.linguistik-online.de/24_05/haegiScharloth.html).
- Meyer, Kurt 2006: *Schweizer Wörterbuch. So sagen wir in der Schweiz. Mit einem Beitr. von Hans Bickel Frauenfeld*, Wien et al: Huber.
- Muhr, Rudolf, Schrodt, Richard (Hrsg.) 1997: *Österreichisches Deutsch und andere nationale Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa*, Wien: Hölder-Pichler-Tempsky.
- Scharloth, Joachim 2004: Zwischen Fremdsprache und nationaler Varietät. Untersuchungen zum Plurizentritätsbewusstsein der Deutschschweizer. In: *TRANS. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 15*, (www.inst.at/trans/15Nr/06_1/scharloth15.htm).
- Schmidlin, Regula 2011: *Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung einer plurizentrischen Sprache*, Berlin, New York: De Gruyter.
- Wiesinger, Peter 2008: *Das österreichische Deutsch in Gegenwart und Geschichte*, 2., durchgesehene und erweiterte. Aufl, Wien et al: LIT.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Dr. Sibylle Reichel Sprachatlanen - Entstehung und Ergebnisse
Veranstaltungsnummer	7506
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5/7

Dialektologische Basisforschung in Form von Sprachatlanten hat zum Ziel, die geographische Verteilung von Dialekten in einem Untersuchungsgebiet zu dokumentieren. Dazu werden in direkten oder indirekten Befragungen Sprachbelege erhoben, die mittels eines Transkriptionssystems codiert werden, um sie weiter verarbeiten zu können. Die Präsentation geschieht üblicherweise durch Sprachkarten zu verschiedenen lautlichen, morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Phänomenen. Um die Karten lesen und interpretieren zu können, muss man die Umstände der Entstehung des jeweiligen Atlas kennen und berücksichtigen.

Wir werden uns im Seminar mit den wesentlichen Aspekten der Datenerhebung und Präsentation auseinandersetzen und dabei verschiedene Sprachatlas-Projekte kennenlernen.

Das Interesse an der Dialektgeographie setzte im deutschsprachigen Raum mit dem „Sprachatlas des deutschen Reichs“ von Georg Wenker Ende des 19. Jahrhunderts ein. Seitdem sind viele moderne Kleinraumatlanten entstanden, allen voran der „Sprachatlas der Deutschen Schweiz“ von Rudolf Hotzenköcherle. Es folgten weitere Projekte, die vor allem den süddeutschen und westmitteldeutschen Raum abdecken. Heute findet in Europa die sogenannte Varietätenlinguistik immer mehr Zuspruch, bei der es nicht mehr nur um geographische sondern auch um sozial bedingte Variation geht. Die Evolution der Methoden und Ergebnisse wird ebenfalls einen Teil des Seminars einnehmen.

Es wird Gelegenheit gegeben, die Methoden in eigenen kleinen Projekten auszuprobieren und Vor- und Nachteile sowie generelle Probleme zu diskutieren.

Literatur

- Auer, Peter und Jürgen Erich Schmidt (Hg.) (2009): *Language and Space: Theories and Methods. An International Handbook of Linguistic Variation*. Berlin, New York. (= HSK 30.1)
- Christen, Helen, Glaser, Elvira und Matthias Friedli (2010): *Kleiner Sprachatlas der deutschen Schweiz*. Frauenfeld.
- DiWA: Schmidt, Jürgen Erich und Joachim Herrgen (Hrsg.) (2001–2009): *Digitaler Wenker-Atlas. Georg Wenkers Sprachatlas des Deutschen Reichs*. Marburg. (www.diwa.info)
- Hotzenköcherle, Rudolf (1984): *Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz*. Aarau.
- Lameli, Alfred, Kehrein, Roland und Stefan Rabanus (2011): *Language and Space, Vol 2: Language Mapping*. Berlin, New York. (= HSK 30.2).
- Löffler, Heinrich (2003): *Dialektologie. Eine Einführung*. Tübingen.
- König, Werner (2005): *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*. München.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Stanislaw Szlek Lexikologie und Lexikographie des Deutschen aus der Sicht der Kognition
Veranstaltungsnummer	N183
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	28.02.–29.05.
ECTS	BA: 5/6 MA: 5/7

Das Lexikon hat in der jüngsten Vergangenheit in vielen Bereichen der Linguistik (inklusive der Kognitiven Linguistik), besonders auch in der Grammatiktheorie eine zunehmend größere Bedeutung erlangt. Ausgehend von der Frage, was es bedeutet, ein Wort einer Sprache zu 'beherrschen', wird deutlich werden, dass dabei eine ganze Reihe von Aspekten sprachlichen Wissens involviert sind und somit Anknüpfungspunkte zu mehreren anderen linguistischen Teildisziplinen bestehen. Lutzeier (1995) nennt u.a. folgende Disziplinen, die mit Lexikologie im Zusammenhang stehen: Grammatiktheorien, Phraseologie, lexikalische und kognitive Semantik, kognitive Linguistik, Psycholinguistik, Lexikographie, Computerlinguistik und klinische Linguistik. Im Rahmen der Veranstaltung werden die wichtigsten dieser Aspekte behandelt, insbesondere Grammatiktheorie, Lexikologie und Lexikographie, lexikalische und kognitive Semantik und deren neurologische Evidenz, Methoden der Bedeutungsbeschreibung, Mentales Lexikon und Bedeutungserwerb.

Die Veranstaltung ist als Aufbau- und Vertiefungskurs konzipiert, d.h. sie steht und fällt mit der aktiven Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es wird daher die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten erwartet. Für einen Leistungsnachweis ist das Referat durch eine schriftliche Ausarbeitung zu ergänzen.

Genauere Themen für Referate und schriftliche Arbeiten werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Der Kurs wendet sich an Studierende aller Stufen und auch an Studierende anderer Fächer der Philosophisch-historischen und humanistischen Fakultät.

Literatur

- Aitchison, Jean (2004): *Words in the Mind: An Introduction to the Mental Lexicon*. Dritte ergänzte Aufl. (dt. Ausgabe 1999: Wörter in Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon). Oxford: Blackwell.
- Friederici, Angela D. (2008): Sprache und Gehirn. In: Kämper, Heidrun/Eichinger, Ludwig M. (eds.) *Sprache – Kognition – Kultur. Sprache zwischen mentaler Struktur und kultureller Prägung*. Berlin/New York: der Gruyter, S. 51-72
- Cruse, Alan D. et.al. (eds.: (2002-2005): *Ein Internationales Handbuch zur Natur und Struktur und Wortschatzen*. Berlin: de Gruyter
- Iglu, Birgit (ed.) (2005): *Kontrastive Lexikologie und zweisprachige Lexikographie. 2. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung*. Hildesheim: Olms
- Lutzeier, Peter Rolf (1997): *Lexikologie. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Stauffenburg
- Römer Christine (2005²): *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*. Tübingen: Narr
- Römer Christine/Matzke Brigitte (2010). *Der deutsche Wortschatz. Struktur, Regeln und*

- Merkmale*. Tübingen: Narr.
- Kramer, Undine (ed.) (2000): *Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
 - Schlaefer, Michael (2009²): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin: Erich Schmidt.
 - Schwarz, Monika (2008³): *Einführung in die Kognitive Linguistik*. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen/Basel: A. Francke.
 - Schwarz, Monika (ed.) (1994): *Kognitive Semantik/Cognitive Semantics. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven*. Tübingen: Narr: 81-95.
 - Schwarz, Monika (1992): *Kognitive Semantik und neuropsychologische Realität*. Tübingen: Niemeyer.
 - Wanzeck, Christine (2010): *Lexikologie, Beschreibung von Wort und Wortschatz im Deutschen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
 - Szlek, Stanislaw (1994): Die sachorientierte Anordnung in einem etymologisch-sprachgeschichtlichen Wörterbuch. In: Hüllen, Werner (ed.) *The Word in a List of Words*. Tübingen: Niemeyer.

Ergänzungskurs (Kolloquium)

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

PD Dr. Gesine Schiewer Linguistische Anthropologie

7502
Montag 05.03. 10–12, weitere Termine nach Bekanntgabe
Blockveranstaltung
MA: 3

Anthropologische Grundlegungen der Sprache integrieren Fragestellungen und Ansätze unterschiedlicher Forschungstraditionen seit dem 18. Jahrhundert. Dabei wird berücksichtigt, dass Sprache sich aufgrund von Gemeinschaftlichkeit entfaltet und ihrerseits wiederum Sozialität und kulturelle Identität verstärkt, indem sie Gruppenzugehörigkeiten unterstreicht und differenziertes gesellschaftliches Handeln erlaubt. Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte im Bereich anthropologischen Linguistik (*Linguistic Anthropology*) beziehen sich unter anderem auf das Verhältnis von Sprache und Kultur, Fragen des Spracherwerbs sowie der Sozialisation und Identifikation.

Sie bieten unter anderem Grundlagen für die Auseinandersetzung mit der Aufgabe, mit sprach- und kulturbedingten Differenzen im interkulturellen Dialog umzugehen. Dazu gehört der Umgang mit Machtasymmetrien, die das Kommunikationsverhältnis kennzeichnen können, mit Wissensasymmetrien unter den betreffenden Partnern sowie aktuellen und historischen Kollektiverfahrungen, die in gesellschaftlichen Diskursen transportiert werden, und nicht zuletzt mit Fremdbildern und Stereotypen.

Gegenstand des Kolloquiums ist eine Einführung in Fragen der anthropologischen Linguistik, die unter anderem im Hinblick auf aktuelle Konzepte der interkulturellen Kommunikation diskutiert werden.

In der ersten Sitzung (Mo, 10-12) wird in das Thema eingeführt und in der zweiten Semesterhälfte werden an zwei Freitagen ganztägige Blockveranstaltungen durchgeführt. Die konkreten Termine werden noch bekannt gegeben

Literatur

- Duranti, Alessandro (2002): *Linguistic anthropology*. Cambridge: University Press.
- Hickerson, Nancy Parrott (2000): *Linguistic Anthropology*. Fort Worth: Harcourt College Publishers.
- Straub, Jürgen/Weidemann, Arne/Weidemann, Doris (Hg.) (2007): *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder*. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Kincaid, Lawrence (Hg.) (1987): *Communication Theory. Eastern and Western Perspectives*. San Diego, California: Academic Press.
- Gumperz, John J./Jupp, T./Roberts, C. (1979): *Crosstalk. A Study of Cross-Cultural Communication. Background Material and Notes to Accompany the B.B.C. Film*. Southall: NCILT.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Elke Hentschel
Gesprächskreis**

7508
Termine werden noch bekannt gegeben
Blockveranstaltung
3

Studierende, die kurz vor einem Abschluss stehen, können in diesem Kurs Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Themen für die BA- oder MA-Arbeit finden oder aber auch bereits gewählte Themen vorstellen, über Schwierigkeiten bei ihrer Arbeit berichten, alternative Lösungswege diskutieren etc. Dasselbe gilt für geplante wie bereits begonnene Dissertations- und Habilitationsvorhaben oder Vorhaben für Forschungsprojekte. Wer selbst nichts vorstellen, sondern nur zuhören und mitdiskutieren möchte, ist aber ebenfalls herzlich willkommen.

**Ergänzungskurs
(Kolloquium)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Ernest W.B. Hess-Lüttich
Oberseminar: Colloquium für Examenskandidaten**

7509
Dienstag 18–19:30
28.02.–29.05.
MA: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Colloquium soll fortgeschrittenen Studierenden der Germanistik (Doktoranden, Examenskandidaten mit Arbeitsschwerpunkten in der *Angewandten Linguistik, Text- u. Kommunikationswissenschaft*) Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen und die dabei auftretenden Probleme zu diskutieren. Darüberhinaus können Themen von gemeinsamem Interesse bearbeitet und Forschungsvorhaben bzw. Projektanträge im Rahmen der *Forschungsstelle für Kommunikationswissenschaft und Semiotik* (FoKuS) besprochen werden.

Anmeldung mit Projektvorschlag bis 20.02.2012 an: ernest.hess-luettich@germ.unibe.ch.

Literatur

- Eco, Umberto ¹³2010: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt*, Wien: facultas wuv.
- Ehlich, Konrad et al. (eds.) 2003: *Wissenschaftlich schreiben*, Berlin / New York: de Gruyter.
- Kruse, Otto 2010: *Lesen und Schreiben*, Konstanz: UVK.
- Niederhauser, Jörg 2006: *Die schriftliche Arbeit*, Mannheim etc.: Duden.
- Rothstein, Björn 2011: *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*, Tübingen: Narr.

Komparatistik / World Literature

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)**

Veranstaltungsnummer
Zeit
Dauer
ECTS

Prof. Dr. Oliver Lubrich**Reisen ins Reich. Internationale Autoren in Nazi-Deutschland**

N114
Montag 14–16
27.02.–21.05.
3

Zahlreiche internationale Schriftsteller haben sich zwischen 1933 und 1945 in Deutschland aufgehalten: Christopher Isherwood, Virginia Woolf, Max Frisch, Denis de Rougemont, Samuel Beckett, Albert Camus, W.E.B. Du Bois, Jean Genet, Meinrad Inglin, Karen Blixen und viele andere. In zeitgenössischen Aufzeichnungen haben sie ihre Erfahrungen dokumentiert: in Tagebüchern und Briefen, Essays und Reportagen, Kurzgeschichten und Romanen. Wie haben ausländische Beobachter die totalitäre Diktatur erlebt? Welche Einsichten gewannen sie in Propaganda, Gefolgschaft und Massenpsychologie, in Terror, Kriegspolitik und Völkermord? In welchen Hinsichten beobachteten sie an sich selbst eine unheimliche Faszination bestimmter Aspekte der faschistischen Inszenierung? Welche literarischen Verfahren wählten sie, um verstörende Ereignisse zur Sprache zu bringen? Welche Bedeutungen haben ihre Zeugnisse als Extremfall ethnologischer Feldforschung, als historische Dokumentation, als poetische Entwürfe und als selbstdiagnostische Psychogramme? Und wie verhalten sich zeitnahe Texte zu späteren Erinnerungen?

Literatur

- *Reisen ins Reich, 1933–1945. Ausländische Autoren berichten aus Deutschland.* Hrsg. von O. Lubrich. Frankfurt: Andere Bibliothek 2004.
- *Berichte aus der Abwurfzone, 1939–1945. Ausländer erleben den Bombenkrieg in Deutschland.* Hrsg. von O. Lubrich. Frankfurt: Andere Bibliothek 2007.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich Interdisziplinäre Literaturwissenschaft (Psychologie, Psychiatrie, Neurowissenschaft, Evolutionsbiologie u.a.)
Veranstaltungsnummer	N115
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	23.02.–31.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

„Interdisziplinarität“ ist zu einem akademischen Schlagwort geworden. Wie aber können wir als Literaturwissenschaftler fächerübergreifende Kooperationen tatsächlich umsetzen? Welche Fragen lassen sich mit Hilfe anderer Fächer beantworten? Und welche Schwierigkeiten ergeben sich dabei? In Verbindung mit dem Berliner Exzellenzcluster „Languages of Emotion“, in dem Wissenschaftler aus zahlreichen Disziplinen die Zusammenhänge zwischen Sprache und Affekt untersuchen, sollen konkrete Projekte diskutiert werden: beispielsweise zur experimentellen Rhetorik, zur quantitativen Diskursanalyse oder zur reflexiven Feldforschung – in Verbindung mit Neurowissenschaft, kognitiver Psychologie, klinischer Psychiatrie, Genetik, Linguistik, Soziologie, Ethnologie, evolutionärer Biologie und Primatologie. Den TeilnehmerInnen soll die Gelegenheit geboten werden, interdisziplinäre Forschung in verschiedenen Stadien der Realisierung kennenzulernen und kritisch zu beleuchten – um darüber hinaus eigene Konzeptionen entwickeln zu können. Zur Lektüre werden klassische Texte der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte, historische Beispiele der Überschneidung von Literatur und Naturwissenschaft sowie aktuelle Beiträge und neuere Studien ausgewählt. Gäste aus verschiedenen Disziplinen werden eingeladen. Präsentationen aus dem Berliner Cluster „Languages of Emotion“ sowie aus dem Genfer „Swiss Center for Affective Sciences“ sind vorgesehen. Die Möglichkeit der Beteiligung an Forschungsvorhaben soll geboten werden (z.B. über Laborpraktika).

Im Rahmen des Seminars findet am 8. März 2012 um 14 Uhr der – öffentliche – Gastvortrag von Prof. Winfried Menninghaus (Berlin) statt: „Roman Jakobson reloaded: Experimentelle Poetik“.

Literatur

- Raoul Schrott & Arthur Jacobs: Gehirn und Gedicht: Wie wir unsere Wirklichkeiten konstruieren. München: Hanser 2011.
- Winfried Menninghaus: Wozu Kunst? Ästhetik nach Darwin. Frankfurt: Suhrkamp 2011.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich Alexander von Humboldts Schriften: Vorbereitung einer Gesamtausgabe
Veranstaltungsnummer	N153
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Alexander von Humboldts Schriften befanden sich lange Zeit in einem beklagenswerten Zustand: Sofern sie überhaupt in neueren Ausgaben erhältlich waren, handelte es sich fast durchweg um Kürzungen und Bearbeitungen, nicht selten unter neu gewählten Titeln. Für kaum einen klassischen Autor galt, dass die Bekanntheit seines Namens in einem derartigen Missverhältnis zur Bekanntheit seiner Arbeiten stand. – Seit 2004 erschienen einzelne Hauptwerke in philologisch konzipierten Editionen: *Kosmos*, *Ansichten der Cordilleren*, *Zentral-Asien* und *Die Entdeckung der Neuen Welt*. Hinzu kommen Handschriften: Briefe und Tagebücher. – Einen eigenen Kosmos, der editorisch noch zu erschließen ist, bilden die mehreren Hundert Artikel, Aufsätze, Abhandlungen und Essays, die Humboldt in Zeitungen und Zeitschriften oder als Nachworte zu den Werken anderer Autoren veröffentlichte. Sie teilen Erträge seiner Reisen mit, beleuchten Begegnungen mit fremden Kulturen, exotischen Landschaften und unbekanntem Tierarten, erörtern anthropologische, kulturhistorische oder geographische Fragen, nehmen Stellung zu politischen Themen, präsentieren Beiträge zu zahlreichen Wissenschaften und entwerfen Modelle, die ganze Disziplinen bestimmt haben. In einer Gesamtausgabe sollen Alexander von Humboldts Schriften nun systematisch erschlossen werden. Am Beispiel Humboldts und in der Vorbereitung eines konkreten Editions-Projekts bietet das Seminar eine Einführung in die Praxis des Edierens – und zugleich in die Wissenschafts- und Kulturgeschichte sowie in das Zeitungs- und Zeitschriftenwesen der 1790er bis 1850er Jahre. – Bei Verwirklichung des Vorhabens besteht die Möglichkeit der Mitarbeit.

Literatur

- Alexander von Humboldt: Ueber die künftigen Verhältnisse von Europa und Amerika. Politische und historiographische Schriften zur Neuen Welt. Hannover: Wehrhahn 2010.
- Alexander von Humboldt: Ueber die Urvölker von Amerika und die Denkmäler welche von ihnen übrig geblieben sind. Anthropologische und ethnographische Schriften. Hannover: Wehrhahn 2009.
- Alexander von Humboldt: Das große Lesebuch. Frankfurt a.M.: Fischer Klassik 2009.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	N152
Zeit	Freitag/Samstag je 10–20, Sonntag 10–15
Dauer	Blockveranstaltung: 01.–03.06.12 (Haus der Universität)
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Studierende, Doktoranden, Habilitanden und Dozenten präsentieren ihre Projekte und stellen jeweils einen Text zur Diskussion (10–20 Seiten). Es sollen Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten werden: Bachelor- und Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationen, Monographien, Editionen und Aufsätze, Ideenskizzen, Exposés, Anträge, Kapitel und Vorträge. Die gesammelten Textvorlagen werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: <oliver.lubrich@germ.unibe.ch>.

Ergänzungskurs (Tagung)	Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Barbara Mahlmann, PD Dr. Christian von Zimmermann
	Tagung „InterNationalität und InterDisziplinarität der Editions- wissenschaft“ – „International and Interdisciplinary As- pects of Scholarly Editing“ – „Internationalité et interdiscipli- narité de l'édition scientifique des textes“
Veranstaltungsnummer	N169
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	15.–18.02.12
ECTS	3

Siehe *Editionsphilologie*

Editionsphilologie

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *Editionsphilologie*.

Das Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ ist obligatorischer Bestandteil für den Masterstudiengang *Editionsphilologie*. Das Modul besteht aus den folgenden zwei Teilen:

Ergänzungskurs (Übung)	Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer Wie kommentiere ich literarische Texte?
Veranstaltungsnummer	7476
Zeit	Mittwoch 16–18
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	3

Dieser Kurs leitet dazu an, Kommentare historisch-kritischer Ausgaben zu vergleichen und selbst Kommentare zu literarischen Texten für eine kritische Edition zu verfassen.

Was leistet ein Kommentar in einer Studienausgabe und in einer historisch-kritischen Ausgabe zum Verständnis literarischer Texte? Welche Anforderungen werden im digitalen Zeitalter an einen Kommentar gestellt? Welche Voraussetzungen muss ein Kommentator mitbringen, um literarische Texte im Entstehungs- und Überlieferungszusammenhang und in Form eines Stellenkommentars den Lesern nahe zu bringen? Welche Theorie des Textverstehens liegt der Kommunikation zwischen Kommentator und intendierten Lesern zugrunde?

Fragen dieser Art werden beantwortet, indem wir im ersten Teil des Seminars die Kommentarteile in grossen Werkausgaben (J. W. Goethe, Friedrich Schiller, Bettine Brentano, Heinrich Heine, Annette von Droste-Hülshoff, Paul Celan) kritisch prüfen. Im zweiten Teil lernen die Teilnehmer selbst, ausgewählte literarische Texte zu kommentieren. Sie haben die Möglichkeit, die Arbeit des Kommentierens in einem Praktikum beim Editionsteam der Historisch-kritischen Gotthelf-Edition kennenzulernen.

Der Kurs ist ein Angebot im Aufbaustudiengang „Editionsphilologie“, steht aber auch allen Studierenden mit dem Schwerpunkt „Literaturwissenschaft“ offen.

Literatur

- Artikel „Kommentar 1“ und „Kommentar 2“, von Ralph Häfner und Norbert Oellers. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 2. Hrsg. von Harald Fricke u.a. Berlin/ New York: Walter de Gruyter 2000, S. 209–303.
- Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. 2., erg. und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Reclam 2006.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs (Übung)** **Prof. Dr. Oliver Lubrich, Thomas Nehrlich
Alexander von Humboldts Schriften: Vorbereitung einer
Gesamtausgabe**

Veranstaltungsnummer	N153
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	22.02.–30.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als Ergänzungskurs: je 3

Alexander von Humboldts Schriften befanden sich lange Zeit in einem beklagenswerten Zustand: Sofern sie überhaupt in neueren Ausgaben erhältlich waren, handelte es sich fast durchweg um Kürzungen und Bearbeitungen, nicht selten unter neu gewählten Titeln. Für kaum einen klassischen Autor galt, daß die Bekanntheit seines Namens in einem derartigen Mißverhältnis zur Bekanntheit seiner Arbeiten stand. – Seit 2004 erschienen einzelne Hauptwerke in philologisch konzipierten Editionen: *Kosmos*, *Ansichten der Kordilleren*, *Zentral-Asien* und *Die Entdeckung der Neuen Welt*. Hinzu kommen Handschriften: Briefe und Tagebücher. – Einen eigenen Kosmos, der editorisch noch zu erschließen ist, bilden die mehreren Hundert Artikel, Aufsätze, Abhandlungen und Essays, die Humboldt in Zeitungen und Zeitschriften oder als Nachworte zu den Werken anderer Autoren veröffentlichte. Sie teilen Erträge seiner Reisen mit, beleuchten Begegnungen mit fremden Kulturen, exotischen Landschaften und unbekanntem Tierarten, erörtern anthropologische, kulturhistorische oder geographische Fragen, nehmen Stellung zu politischen Themen, präsentieren Beiträge zu zahlreichen Wissenschaften und entwerfen Modelle, die ganze Disziplinen bestimmt haben. In einer Gesamtausgabe sollen Alexander von Humboldts Schriften nun systematisch erschlossen werden. Am Beispiel Humboldts und in der Vorbereitung eines konkreten Editions-Projekts bietet das Seminar eine Einführung in die Praxis des Edierens – und zugleich in die Wissenschafts- und Kulturgeschichte sowie in das Zeitungs- und Zeitschriftenwesen der 1790er bis 1850er Jahre. – Bei Verwirklichung des Vorhabens besteht die Möglichkeit der Mitarbeit.

Der Kurs ist auch für *neuere deutsche Literatur* und *Komparatistik/World Literature* anrechenbar.

Literatur

- Alexander von Humboldt: Ueber die künftigen Verhältnisse von Europa und Amerika. Politische und historiographische Schriften zur Neuen Welt. Hannover: Wehrhahn 2010.
- Alexander von Humboldt: Ueber die Urvölker von Amerika und die Denkmähler welche von ihnen übrig geblieben sind. Anthropologische und ethnographische Schriften. Hannover: Wehrhahn 2009.
- Alexander von Humboldt: Das große Lesebuch. Frankfurt a.M.: Fischer Klassik 2009.

**Ergänzungskurs
(Übung)** **Dr. Gabriel Viehhauser
Editionsphilologie: Elektronisches Edieren und *Digital Humanities*. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen
aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt**

Veranstaltungsnummer	7462
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	21.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 3

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer größere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.

Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den bloßen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige, offensichtliche Vorteile der Digitalisierung. Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in einer sich aktuell neu formierenden Disziplin, den *Digital Humanities*, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.

All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld näher gebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Der Kurs ist auch für *ältere deutsche Literatur* anrechenbar.

Literatur

Zur Einstimmung:

- Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer Überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs/Eckart C. Lutz/Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321.
- Michael Stolz: Vernetzte Varianz. Mittelalterliche Schriftlichkeit im digitalen Medium. In: „System ohne General“. Schreibszenen im digitalen Zeitalter. Hrsg. von Davide Giuriato, Martin Stingelin und Sandro Zanetti. München: Wilhelm Fink Verlag 2006 (Zur Genealogie des Schreibens 3), S. 217–244.

- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister und Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

Ergänzungskurs (Übung)

PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl Praktiken des Archivs. Theoretische Zugänge und Übungen an Originalen

Veranstaltungsnummer	7481
Zeit	Donnerstag 14–18
Dauer	Beginn 23.02. vierzehntägig
ECTS	MA: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Gefragt ist nicht die Handhabung von grauen Schachteln und säurefreien Mappen, wenn von den „Praktiken des Archivs“ die Rede ist. Gefragt ist vielmehr nach den kulturwissenschaftlich beschreibbaren Prozessen um den Ort des Gedächtnisses. Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlaß oder ein Archiv zu Lebzeiten eines Autors in die Sammlung? Mit welchen Auflagen und welchen Standards verarbeitet die Institution die einverleibten Wissensbestände? Generieren diese Ordnungen Suchmöglichkeiten und Wissen? Ist das Literaturarchiv Akteur in Literaturbetrieb? Die kulturwissenschaftliche Theorie hat durch neue Fragestellungen ein hochinteressantes Feld eröffnet, und die Studierenden sind eingeladen, es genauer zu mustern. Die Veranstaltung gewährt Einblick in laufende Editionenprojekte und ihre Verfahren, Schreibprozesse und Textgenesen, critique génétique und Literaturgeschichtsschreibung (sog. Archi-Literatur).

In der Übung besteht Gelegenheit zur Mitarbeit (Transkription, diplomatische Umschrift, Kommentierung) und Themenfindung für eine Abschlussarbeit. Gearbeitet wird auch an konkreten Nachlässen bedeutender Autorinnen und Autoren der Sammlung: Rainer Maria Rilke, Emmy Hennings, Hermann Burger und jüngste Zugänge.

Literatur

- Marcel Atze, Thomas Degener, Michael Hansel und Volker Kaukoreit (Hrsg.): akten-kundig? Literatur, Zeitgeschichte und Archiv. Wien: Praesens Verlag 2007/8 (= Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft 2007/8).
- Moritz Bassler: Die kulturpoetische Funktion und das Archiv. Eine literaturwissenschaftliche Text-Kontext-Theorie. Tübingen: Francke 2005 (= KULI. Studien und Texte zur Kulturgeschichte der deutschsprachigen Literatur, Bd. 1).
- Richard Harvey Brown und Beth Davis-Brown: The making of memory. The politics of archives, libraries and museums in the construction of national consciousness. In: History of the Human Sciences, 11, 4 (1998), S. 17–32.

- Angelika Busch und Hans-Peter Burmeister (Hrsg.): Literaturarchive und Literaturmuseen der Zukunft. Bestandesaufnahme und Perspektiven. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum 1999 (= Loccumer Protokolle, Bd. 18).
- Knut Ebeling und Stephan Günzel (Hrsg.): Archivologie. Theorien des Archivs in Philosophie, Medien und Künsten. Berlin: Kulturverlag Kaelmos 2009 (= Kaleidogramme, Bd. 30).
- Christoph König und Siegfried Seifert (Hrsg.): Literaturarchiv und Literaturforschung. Aspekte neuer Zusammenarbeit. München et al. 1996 (= Literatur und Archiv, Bd. 8).
- Sybille Krämer, Werner Kogge und Gernot Grube (Hrsg.): Spur. Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2007.
- Dietmar Schenk: Kleine Theorie des Archivs. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2008.
- Carolyn Steedman: The space of memory. In an archive. In: History of the Human Sciences, 11, 4 (1998), S. 65–83.
- Irving Velody: The archive and the human sciences. Notes towards a theory of the archive. In: History of the Human Sciences, 11, 4 (1998), S. 1–16.
- Uwe Wirth: Archiv. In: Grundbegriffe der Medientheorie. Hrsg. von Alexander Roesler und Bernd Stiegler. Paderborn: Wilhelm Fink 2005, S. 17–27.

Die Übung wird im Rahmen des neuen Masterstudiengangs *Editionsphilologie* (Centre for Cultural Studies) sowie für *neuere deutsche Literatur* angerechnet. Sie findet vierzehntägig im Schweizerischen Literaturarchiv, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt. Es wird eine Warteliste geführt, damit Interessenten bis zur zweiten LV nachrücken können.

Ergänzungskurs (Übung)	PD Dr. Ulrike Zeuch Canetti: Werk und Nachlass
Veranstaltungsnummer	N195
Zeit	Montag 16–18
Dauer	20.02.–21.05.
ECTS	3

Das Thema des Seminars müsste korrekt *Canettis Werk im Lichte seines Nachlasses* lauten; denn um diese Frage wird es im Seminar gehen: Was heisst das für den Autor Canetti, einen Teil seines Werkes der Nachwelt unveröffentlicht hinterlassen zu haben? Was hat Canetti dazu bewogen, bestimmte Texte zu Lebzeiten nicht zu veröffentlichen? Warum hat er das Werk, das er selbst als sein Hauptwerk ansieht, „Masse und Macht“, erst zu einem späten, für manche zu spätem Zeitpunkt, 1960, publiziert? In welchem Verhältnis hat er sein literarisches Werk zu seinen übrigen Schriften gesehen?

Das Seminar wird sich, ausgehend von Canettis Roman „Die Blendung“ und seiner Studie zu „Masse und Macht“ auf die Suche nach Antworten auf diese Fragen begeben. Hierfür sind in Zürich die Voraussetzungen günstig: Der gesamte schriftliche Nachlass Canettis und seine Bibliotheken von London und Zürich sind in der Zentralbibliothek Zürich vorhanden. Dazu kommt der glückliche Umstand, dass Johanna Canetti, die Tochter Canettis, bereit ist, im Gespräch mit den Seminarteilnehmer/innen ihre Prinzipien als Herausgeberin des Nachlasses ihres Vaters zu erläutern.

Die Kenntnis von Canettis „Die Blendung“ und „Masse und Macht“ zu Beginn des Semester wird vorausgesetzt.

Link: www.zb.unizh.ch/spezialsammlungen/handschriftenabteilung/einzelnachlaesse/003210/index.html

Literatur

Primärliteratur:

- Die Blendung: Roman, 36. Aufl. Frankfurt a.M. Fischer 2004.
- Masse und Macht, 1. Aufl. Frankfurt a.M. Fischer 2005.

Sekundärliteratur:

- Stefan Strucken: Elias Canetti. Masse und Macht im fiktionalen Werk. Essen 2006.
- Hildegard Hogen: Die Modernisierung des Ich. Individualitätskonzepte bei Siegfried Krauer, Robert Musil und Elias Canetti. Würzburg 2000.
- Penka Angelova: Elias Canetti. Spuren zum mythischen Denken. Wien 2005.

Der Kurs ist auch für *neuere deutsche Literatur* anrechenbar.

Ergänzungskurs (Tagung)	Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Barbara Mahlmann, PD Dr. Christian von Zimmermann Tagung „InterNationalität und InterDisziplinarität der Editions- wissenschaft“ – „International and Interdisciplinary As- pects of Scholarly Editing“ – „Internationalité et interdiscipli- narité de l'édition scientifique des textes“
Veranstaltungsnummer	N169
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	15.-18.02.12
ECTS	3

Thema der Tagung ist die in der internationalen Praxis der Editions- und Editionswissenschaft vielfach beobachtbare Verschiedenheit wissenschaftsgeschichtlicher Traditionen, texttheoretischer Zugänge und editionspragmatischer Verfahren, die häufig aus der jeweils unterschiedlichen Entwicklung einzelner Nationalphilologien und ihrer tragenden Institutionen resultiert. Hinzu tritt die Tatsache, dass die Editions- und Editionswissenschaft zunehmend in einem interdisziplinären Austausch steht, an dem in jüngerer Zeit auch die Informations- und Naturwissenschaften beteiligt sind (etwa bei der Bestimmung von Schreiberhänden, Schreibmaterialien, textgenetischen Phänomenen). In einer von beschleunigter Kommunikation und Globalisierung geprägten Wissensgesellschaft berühren und vermischen sich diese verschiedenen Ansätze, dies nicht zuletzt im Kontext medialer Veränderungen. Die Tagung gibt damit einen Einblick in aktuelle Tendenzen der Editions- und Editionswissenschaft wie z.B. die Auseinandersetzung mit der historisch-kritischen Methode Karl Lachmanns, die Critique génétique, mediale Ausprägungen im Bereich der digitalen Edition und der Filmedition. An der Tagung werden international renommierte Vertreter/innen der Editions- und Editionswissenschaft mit Vorträgen in deutscher, englischer und französischer Sprache teilnehmen. Ein ausführliches Programm ist einsehbar unter: www.parzival.unibe.ch/Bern2012/index.html.

Literatur

Zur Vorbereitung empfohlen:

- Bodo Plachta: Editions- und Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. 2., erg. und aktualisierte Auflage. Stuttgart: Reclam 2006 (= Universal-Bibliothek 17603).
- David C. Greetham (Hrsg.): Scholarly Editing. A Guide to Research. New York: The Modern Language Association of America 1995.
- Michael Stolz: „Copying processes“. Genetische und philologische Perspektiven. In: Materialität in der Editions- und Editionswissenschaft. Hrsg. von Martin Schubert. Tübingen: de Gruyter 2010 (= Beihefte zu editio 32), S. 275–291.

Die Tagung kann als Veranstaltung des neuen Masterstudiengangs *Editionsphilologie* besucht werden. Sie ist aber auch als Ergänzungskurs für die Fachrichtungen *neuere deutsche Literatur* sowie für *World Literature/Komparatistik* – bzw. bei entsprechender Schwerpunktsetzung – für *ältere deutsche Literatur* anrechenbar (BA- und MA-Studium).

Teilnahmebedingungen: Besuch der gesamten Tagung, einschliesslich des TextGrid-Workshops vom 15.02.2012. Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter) bis 31.03.2012. Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Montag, 13.02.2012, 12.00 Uhr, Raum B 321. Detaillierte Informationen zur Vorbereitung finden sich ab 09.01.2012 auf ILIAS.

**Ergänzungskurs
(Workshop)** **Prof. Dr. Bénédicte Vauthier, Prof. Dr. Michael Stolz**
**Workshop „Text Encoding Initiative und genetische
Editionen“**

Veranstaltungsnummer	N166
Zeit	Blockveranstaltung
Dauer	03.–07.09.12.
ECTS	3

Ziel dieses internationalen Workshops ist es, eine interdisziplinäre Reflexion über die Verwendung der Auszeichnungssprache der *Text Encoding Initiative* (TEI) für Texteditionen unterschiedlichen Typs in Gang zu setzen. TEI ist ein Dokumentenformat zur Kodierung und zum Austausch von elektronischen Texten, das von einem internationalen Konsortium entwickelt wird (vgl. www.tei-c.org). An dem Workshop sind Vertreter aus Fächern wie den Philologien, der Musikwissenschaft, der Editions- und Bibliothekswissenschaft sowie der Informatik beteiligt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf historisch-kritischen und genetischen Editionen in verschiedenen Gattungen und Sprachen. Den Beteiligten wird auch die Möglichkeit geboten, TEI an praktischen Beispielen zu erproben.

Literatur

Zur Vorbereitung empfohlen:

- Fotis Jannidis: Wider das Altern elektronischer Texte. Philologische Textauszeichnung mit TEI. In: *editio* 11 (1997), S. 152–177.
- Fotis Jannidis: TEI in a Crystal Ball. In: *Literary and Linguistic Computing* 24, 3 (2009), S. 253–265.

Teilnahmebedingungen:

Besuch des gesamten Workshops. Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter) bis 31.10.2012. Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 31.05.2012, 12.30 Uhr, Raum B 321.

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

(nach Studienplan 2008 und 2010)

Gaby Grossen und Adrian Mettauert

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 13.45–17.15

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2012 ist nicht möglich.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: info-is2@phbern.ch

Homepage: <http://www.sekundarstufe2.phbern.ch>

Gaby Grossen

Tel. P: 031 951 00 97

E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

**Nachträge und Korrekturen zu diesem KVV
entnehmen Sie bitte unserer
online-Korrigenda.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggassstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
Telefax: 031 631 37 88
www.germanistik.unibe.ch

Umschlaggestaltung, Redaktion und Satz: Stephan Rupp
Bern, Mitte Dezember 2011